Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenberichte, Fremdenliste. [illegible]
32. Jahrgang.
Aufl. 44,000 Exempl.

Dresdner Nachrichten

Photographie von G. Chr. Hahn Nachf.
Waisenhausstr. 34, nächst dem Dippoldiswaldaer Platz.
Specialitäten: Kinder- und Gruppenaufnahmen, Reproductionen, Vergrösserungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung bis Lebensgrösse.

Dresden, 1887.

Die älteste Meissner Weinessig-Fabrik von Rössler & Co., Cölln a. E., empfiehlt alle Arten bester Essige.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

CHR. SÖRUP
ATELIER FÜR
Künstliche Zähne
PLOMBIRUNGEN ETC.
Korsete Ausführungen, Mässige Preise.
26 I. Wettiner Str. 26 I.

Ladrona-Cigarren,
ausserordentlich gut und preiswürdig. Hinreichend bekannt durch ihre hervorragenden Eigenschaften. Das Tausend M. 60.
A. E. Simon, 24 Circusstrasse 24, Ecke Pillnitzerstrasse.

Leberthran, beste Marke von Meyer, Christiania, Kgl. Hofapotheke Dresden, am Georgenthor.

Nr. 283. Spiegel: Neueste Telegramme. Deutsche Gewerkvereine. Gerichtsverhandlungen. General v. Kirchbach. Eine vornehme Ehe. Sächsischer Kunstverein. Modebrief. Briefkasten. | Montag, 10. Octbr.

Telegramme der „Dresdner Nachrichten".

Paris. Der in der Affaire des Generals Caffarel verwickelt erscheinende Baron Kreittmayer ist nicht Preuße, sondern Baier. Derselbe scheint mit jenem Baron Kreittmayer identisch zu sein, der vor ungefähr 10 Jahren wegen Hochverraths zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und natürlich seiner Offizierscharge in der Reserve verlustig erklärt wurde.

New-York, 8. October. Mehl 3.26. Rother Winterweizen 87, per October 81¾, per November 82, per Mai 88¾. Mais (New) 53½. Fracht 2½.

Der am 7. d. in Culmbach stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes der ersten Kulmbacher Actien-Exportbier-Brauerei hat der Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1886/87 vorgelegen, welcher neben reichlichen Abschreibungen von Mk. 213,978,87 und Dotirung der Special-Reserve mit Mk. 30,120,17, die Vertheilung einer Dividende von 20 Proc. gestattet. Der Absatz im letzten Geschäftsjahr betrug 125,563,71 Hektol., die Produktion 126,127,26 Hektol., das sind 14,187,60 Hektol. und 11,927,85 Hektol. mehr als im Vorjahre.

Lokales und Sächsisches.

— Wie Se. Majestät der König dem Papste zu dessen Jubiläum eine kostbare edelsteingeschmückte Nachbildung einer alten „Armenbibel" verehrte, so hat auch Ihre Majestät die Königin dem Papste ein kunstvoll gearbeitetes Weihwasserbecken aus Meißner Porzellan übersenden lassen, in welchem eine Spende von mehreren Tausend Francs in Gold enthalten war. Die Geschenke des deutschen Kaiserpaares bestanden in einer überaus kostbaren, reich mit Edelsteinen besetzten Mitra und einem prachtvollen Meßornat. Beide Gaben stellen einen Werth von 70,000 Francs dar.

— Als Nachfolger der in den Ruhestand getretenen Reichsgerichtsräthe Dr. v. Meibom und Lesser wurden Prof. Dr. Behrend von der Universität zu Breslau und Landgerichtsdirektor Böhmann in Berlin ernannt. Beide treten ihr Amt am 15. dieses Monats an.

— In der gestern Mittag in der Aula der Kreuzschule abgehaltenen 2. Hauptsitzung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins ward Staatssekretär Dr. Stephan in Berlin zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt.

— Die vorgestern stattgefundene Versammlung des Ortsverbandes der Deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) im Saale zu den Reichshallen war sehr zahlreich besucht. Nur zu bedauern ist es, daß mehrere Sozialdemokraten der extremsten Richtung wiederholt groben Mißbrauch von ihrem Gastrechte machten und tumultuarische Scenen veranlaßten, bis sie auf Weisung des überwachenden Kriminal-Wachtmeisters den Saal räumen mußten. Der vom Generalrath der deutschen Gewerkvereine entsendete Referent, Herr Schriftsteller Dr. Pachnicke aus Berlin, entrollte bei dem Thema „Staatshilfe und Selbsthilfe" in den Grundzügen das Hauptprogramm der Gewerkvereine. Es gelte den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit sammt dem utopischen Zukunftsstaat, denn mit der von dieser Seite erstrebten allgemeinen Verstaatlichung könne nichts gebessert, sondern nur verschlechtert werden, weil der Sporn des eigenen Interesses fehle und das ganze Niveau der wirthschaftlichen Thätigkeit herabgedrückt werde. Der sozialistische Staat könne nur ein höheres Zuchthaus sein, bleibe aber immer ein Traum und nicht einmal ein schöner Traum. Zwar seien die Sozialdemokraten groß in der Kritik, aber klein in positiven Leistungen. Sie wollten niederreißen, könnten aber nicht aufbauen. Was die von den Gewerkvereinen erstrebten Ziele zur Förderung ihrer Interessen anlange, so lasse sich mit einer großen Gesammtheit — auf dem Wege einer gewissen Selbsthilfe — unter dem Schutze des Staates noch Manches erreichen, was allein die Staatshilfe nicht vermöge. Redner beleuchtete sodann speziell die Schöpfungen auf dem sozialen Gebiete der Gesetzgebung, räumte u. A. den freien nationalen Hilfskassen nichtsozialdemokratischer Tendenz den Vorzug über die Ortskrankenkassen ein, schilderte die Vorzüge der Unfallversicherung und verwarf die Streiks als eine zweischneidige Waffe, weil der Arbeiter den Kapitalisten brauche, um seine Arbeitskraft zu verwerthen. Für die Einführung von Arbeitsbüchern vermochte sich der Sprecher nicht zu erwärmen, im Gegentheil sprach er unter Erörterung der Gründe die Ueberzeugung aus, es würden sich gebenen Falls die Reihen der Sozialdemokraten verstärken. Dr. P. schloß seinen einstündigen Vortrag mit dem Hinweis, der gesunde Geist der Selbsthilfe werde das beste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie und für das theure Vaterland von Segen sein. In der darauf folgenden Debatte versuchten die Sozialdemokraten Dreher und Stelzer aus Löbtau in der herausforderndsten Weise für ihre Partei Propaganda zu machen und namentlich die Nothwendigkeit zu beweisen, daß der Kampf gegen das Kapital aufzunehmen sei; ja sie bezeichneten die Bestrebungen der Gewerkvereine als Humbug, und unter diesen Umständen wurden eben die ungebetenen wilden Gäste hinausgemaßregelt. Nächstdem zerpflückten noch mehrere Sprecher die Tendenz der sozialdemokratischen Partei und betonten namentlich die Nothwendigkeit des Friedens mit dem Kapital, worauf Nachts 12 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf die deutschen Gewerkvereine geschlossen wurde.

— Es ist außerordentlich erfreulich, daß man in neuerer Zeit die Kunst als Unterstützungsmittel der Andacht, Kirchlichkeit und Frömmigkeit mehr berücksichtigt, als dies in einer noch nicht lange hinter uns liegenden Zeit der Fall war. Nun wirkt aber bekanntlich die Musik am unmittelbarsten auf Herz und Gemüth und deshalb hat man ja jetzt ein erhöhtes Interesse dem Choralgesange und dem Orgelspiele in unseren protestantischen Kirchen zugewendet. Die Kirchenvorstände unserer Stadt sind darauf bedacht gewesen, überall tüchtige Musiker als Kantoren und Organisten anzustellen und in allen Kirchen dem Chorgesange eine bedeutsame Stellung in der Liturgie anzuweisen. Seit Alters her hatte das Kreuzchor einen wohlverdienten Ruf, wer könnte sich nicht aus seiner Jugend der mächtigen Wirkung erinnern, den z. B. der Gesang der Alumnen am offenen Grabe hervorbrachte? oder der Stimmung zur Andacht, wenn das Kreuzchor an Sonn- und Feiertagen vor einigen Häusern der Altstadt Choräle und Motetten anstimmte? Wer denkt nicht zurück an die herrlichen Vespergottesdienste, die in früherer Zeit je an den ersten Feiertagen der drei hohen Feste abgehalten wurden! Wenn nun auch die Nothwendigkeit vorlag, vieles in den früheren Verhältnissen zu ändern, so ist doch dafür eine Neuerung in den Vordergrund getreten, die früher weniger beachtet war, d. i. die Vesper an jedem Sonnabende in der Kreuzkirche. Dieselbe ist seit der Amtirung des jetzigen verdienten Kreuzkantors zu einem bedeutsamen Mittelpunkte für Kirchenmusik und Orgelspiel geworden und sie wird sehr zahlreich besucht. Vorwiegend gehören jetzt die Vesperbesucher den höheren Ständen und der Fremdenkolonie an. Recht sehr würde man diese Erhebung auch des Gemüthes auch dem Mittelstande zu gönnen sein, seien es Handwerker oder Beamte, insbesondere aber deren Familien. Aber dazu ist die jetzige Zeit, zu welcher die Vesper abgehalten wird, eine zu ungünstige. Es würde die Zeit des Anfangs um 4 Uhr oder wenigstens um 3 Uhr, viel günstiger liegen.

— Das „Leipz. Tagebl." empfängt von zuständiger Seite die Mittheilung, daß die Angabe, der Antrag des Oberreichsanwalts im Proceß Neve laute dahin, Neve mit 10 Jahren Zuchthaus zu bestrafen, der Wirklichkeit nicht entspricht. Aus einem Telegramm der „Neuen Züricher Zeitung" ersehen wir, daß der Antrag auf 15 Jahre Zuchthaus lauten soll.

— Mit dem heutigen Tage ist in der Kunstgewerbehalle, Pragerstr. 49, die Ausstellung künstlerisch ausgeführter Frauenarbeiten eröffnet worden. Dieselbe führt zum Theil ganz hervorragende Arbeiten des häuslichen Fleißes vor, welche nicht nur von Damen Dresdens, sondern auch von auswärts, wie Meißen, Leipzig, Berlin, Hamburg &c. herrühren. Es sind vertreten Arbeiten aus dem Gebiete der Stickerei, Häkelei, der in neuester Zeit viel betriebenen Teppichknüpferei, ferner der Malerei auf Porzellan, Majolika, Holz, Stoff &c. Für unsere Damenwelt dürfte diese Ausstellung ganz besondere Anregung bieten.

— Der „Sächsische Bureau-Beamten-Verein" hält morgen, Mittwoch, Abend halb 9 Uhr im Rothen Saale des Helbig'schen Etablissements, hier, Theaterplatz, einen Vortragsabend ab. Herr Oberlehrer Dr. phil. Herrmann hier wird über „Ein Besuch bei unseren Stammgenossen im Böhmerwald" sprechen. Herren- und Damen-Gäste sind willkommen.

— In der Bärenschänke von Osw. Russig (Webergasse) sind von den kaiserlichen Hofjagden in Steiermark vier Gemsen eingetroffen. Dieselben werden einige Tage ausgestellt und alsdann verspeist. In den nächsten Tagen findet eine kaiserliche Jagd bei Eisenerz statt.

— In einem Hause der Johann-Meyer-Straße gerieth gestern Vormittag ein Strohkissen in Brand. Die alarmirte Feuerwehr rückte sammt dem Geräthewagen zur Brandstelle, hatte aber keine erhebliche Arbeit, um das geringe Schadenfeuer zu bewältigen.

— Vorgestern legte sich ein bergab fahrender, beladener großer Transportkahn quer vor einen Bogen der Augustusbrücke, ohne besonderen Schaden zu erleiden. Gestern Morgen wurde der Kahn durch einen Dampfer wieder schwimmfrei gemacht und passirte dann glücklich durch die Brücke.

— Während bei uns im Niederland der Landmann bereits seit Wochen seinen Ernteiegen unter Dach und Fach aufgespeichert hat, denselben überschauen, ja sogar zu Brode machen kann, arbeitet sein Genosse im Erzgebirge bei herbstlicher Kühle noch an der Bergung seiner Früchte. Dort oben werden jetzt die letzten Hafergarben eingebracht, nachdem vor kaum mehr als acht Tagen der letzte Roggen geborgen worden war. Die hauptsächlichsten Halmfrüchte im Gebirge sind Sommerkorn und Hafer; Weizen und Gerste wird wenig gebaut, und diese Früchte ergaben ein nach allen Seiten hin zufriedenstellendes Resultat. In Folge des prächtigen Erntewetters war die Arbeit schneller beendet, als seit Jahren, ein Faktum, das den Gebirglern nicht oft, ja sogar sehr selten beschieden ist. Die Kartoffeln, das Brod der zahlreichen ärmeren Bevölkerung unseres Erzgebirges, ist ebenfalls in reichlicher Menge und Güte erbaut worden, d. h. noch jetzt ist man emsig mit dem Einheimsen der werthvollen Knollen beschäftigt, und allgemein rühmt man nicht blos das Erträgniß, sondern ist auch erfreut darüber, daß die Kartoffelkrankheit den diesmaligen reichen Ertrag nicht geschmälert hat. Nach Lage der Ortschaften hat man mehr oder weniger Obst erbaut; im mittleren Erzgebirge ist der Ertrag ein zufriedenstellender. Während die Chemnitzer Gegend bereits vor 14 Tagen durch Nachtfröste heimgesucht wurde, blühen im mittleren und höheren Erzgebirge die Georginen noch in voller Pracht. Nur über Wassermangel klagt man überall, und nicht wenig Städte des Gebirges werden in Folge des verflossenen trockenen Sommers Veranlassung haben, die Wasserfrage als dringendsten Gegenstand auf die Tagesordnung der gemeinschaftlichen Berathungen zu setzen.

— In Auerswalde kam in diesen Tagen eine Vergiftung durch Pilze vor, deren ernste Folgen glücklicherweise noch abgewendet worden sind. Die nichts ahnende Hausfrau hatte mit guten auch giftige Schwämme zubereitet. Die Familie war kaum vom Tische aufgestanden, als Alle eine Uebelkeit verspürten, die bald in Erbrechen überging. Es gesellten sich Schwindel und Herzklopfen, sowie im weiteren Verlaufe fahle Gesichtsfarbe, kalter Schweiß und Fieber hinzu. Das Heilmittel, welches gegen diesen Zustand angewendet wurde, war sehr einfach, der Naturheillehre entnommen. Alle Erkrankten tranken viel laues Wasser, wodurch einerseits immer zum Brechen gereizt, andererseits das Gift verdünnt und durch den Darmkanal abgeführt wurde. Daß das bei Pilzvergiftungen vorkommende, so schmerzhafte Darmschneiden maßvoll auftrat, war wohl eine weitere gute Folge der wässerigen Darmentleerungen. Nach 24 Stunden konnte die Gefahr als beseitigt betrachtet werden; die Nachwehen in Form von Appetitsmangel, Ekel vor Pilzen &c. machen sich freilich noch immer geltend. Die bei diesem Falle gemachten Wahrnehmungen stimmten mit der Annahme, daß Giftpilze durch das Kochen giftfrei werden, indem das Gift in das Kochwasser übergehe, nicht überein. Letzteres war zum Verdünnen der Bratenbrühe verwendet worden. Nun war aber die Hausfrau die einzige Person, welche blos Pilze, dagegen keine Brühe genossen hatte, und doch hatte sie die heftigsten Anfälle. Vielleicht darf auch erwähnt werden, daß zwei Katzen ihr mit solcher Brühe versetztes Futter verzehrt haben, ohne daß es ihnen im Mindesten geschadet hätte.

— Vorgestern Vormittag fand in Zwickau die Grundsteinlegung für die neue katholische Kirche unter Gesang und Gebet statt. An dieser Feier nahmen als Vertreter der Regierung die Herren Kreishauptmann v. Hausen, Geh. Regierungsrath Leonhardi und Regierungsrath v. Pape, als Vertreter des Rathes die Herren Oberbürgermeister Streit und Bürgermeister Urban, sowie Vertreter der sonstigen Civil- und Militärbehörden und die katholischen Geistlichen von Reichenbach und Plauen Theil. Die üblichen drei Hammerschläge führten die Herren Kreishauptmann Freiherr v. Hausen, Pfarrer Salm und Baumeister Schündler als bauführender Architekt aus.

— Am 7. d. M. fand der Fleischbeschauer Lange in Kirchberg in einem Schwein zahlreiche Trichinen.

— Welche Weitläufigkeiten herbeigeführt werden, wenn eine Betriebseinrichtung bei der Eisenbahn ihre Dienste versagt, zeigt ein am 7. d. M. auf dem Roßiener Bahnhof vorgekommener Fall. Dort wurde die Drehscheibe defekt, deren Reparatur einige Tage in Anspruch nimmt. Während dieser Zeit müssen alle dortigen Maschinen bis Roßwein fahren, nur um dort zu drehen und leer wieder nach Roßien zurückzukehren.

— In Tyssa wollten kürzlich zwei ungeübte Feuerwerker anläßlich eines Tanzkränzchens mehrere Böllerschüsse abgeben, wobei während des Ladens aber das Unglück geschah, daß der eine Böller explodirte. Hierbei wurden nicht nur die Betreffenden, sondern auch zwei in nächster Nähe stehende Knaben bedenklich verletzt.

— Amtsgericht. In fideler Vogelwiesenlaune verließ der Friseurgehilfe Franz Joseph Königstein, 20 Lenze alt, in der Nacht zum 1. August die Festwiese und schwankte mit einem anderen Vogelwiesen-Vergnügling die Marschallstraße entlang, dem trauten Heim zu. Vor den beiden Jünglingen ging die Handelsfrau Albrecht mit ihrer taubstummen Tochter, welche auf dem Festplatz mit Rosen handelten. Königstein trällerte für sich: „Wenn ein Mädchen mir gefällt, so muß es sich ergeben," und legte seinen Arm denselben um die schlanke Hüfte frei, zu seh'n, wie fest geschnürt es sei! Aber da kam er an die Unrechte. So gut es der taubstummen Person gelang, gab sie durch unartikulirtes Räsonniren ihr Mißfallen darüber kund und erweckte hierdurch auch den gerechten Unwillen ihrer Mutter, welche sich eines kräftigen Sprechorgans erfreut und dem Lockenbrenner davon eine entsprechende Probe ablegte. Dieser war nicht geneigt, die ihm gespendeten Komplimente gratis in Empfang zu nehmen, und revanchirte sich durch schlagende Beweise seines Unmuthes, indem er der Händlerin mit seinem fingerdicken Weichselstock auf dem Kopf und Rücken blitzschnell diverse Verletzungen beibrachte. Die Getroffene wurde zunächst nach der chirurgischen Hilfsstation expedirt und daselbst verbunden. Acht Tage lang war sie bettlägerig, wodurch ihr der Vogelwiesenverdienst entzogen wurde. Die Verletzte stellte Strafantrag und schloß sich als Nebenklägerin an, indem sie eine Geldbuße von 30 Mk. beanspruchte. Unter Annahme mildernder Umstände wird der Angeklagte, welcher durch sein Benehmen bewies, daß er seine damals an den Tag gelegte Rohheit bitter bereue, wegen einfacher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 30 Mk. verurtheilt, ev. 10 Tagen Gefängniß. Die verlangte Geldbuße wurde auf die Hälfte herabgesetzt. — Im Damm'schen Etablissement zeigte es sich am Sonntag, den 28. August, nothwendig, daß einige Gäste hinausgesetzt wurden. Hierüber äußerte der Schlossergeselle Franz Emil Wagenführer sein Mißfallen und gerieth mit dem zum Besuch anwesenden Sergeanten Feuster von der Fußartillerie in Streit, der ihm betreffs seines ungehörigen Einmengens Vorwürfe machte. W. wartete, bis der Vaterlandsvertheidiger den Saal verließ, um denselben alsdann auf eine höchst ordinäre Weise zu beleidigen; auch suchte er ihm das Seitengewehr zu entreißen. Dies gelang ihm selbstredend nicht und als der Soldat energisch einschritt, ergriff der tapfere W. das Hasenpanier, indem er die feigsten Beschimpfungen vom Stapel ließ. Der Angeklagte, welcher seine Mißachtung in Bezug auf den militärischen Stand auf die verletzendste Weise bekundete, wird hierfür zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Beim Abbrechen des National-Salons auf der Vogelwiese war der Handarbeiter Max Heinrich Richter, 1862 geboren, beschäftigt. Er gerieth mit einem anderen Arbeiter alsbald in Zwist und schlug denselben unter Bedrohung, ihm den Schädel einschlagen zu wollen, mit einem Bret, in welchem Nägel befestigt waren, derart auf den Kopf, daß der Getroffene 14 Tage lang arbeitsunfähig wurde. In Hinsicht, daß Richter erst durch vorausgegangene spitze Reden des Arbeiters in erregte Stimmung gebracht wurde, erkennt der Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Amtsrichters v. Knaw eine Gefängnißstrafe in der Dauer von 2 Monaten und 3 Tagen als entsprechende Ahndung. — Der Droschkenkutscher Christ. Albert Oskar Herrmann empfand in der Nacht zum 18. Juli auf der Schäferstraße das Bedürfniß, in einer dortigen Restauration seinen brennenden Durst zu stillen. Da die Uhr bereits die Zeit verkündete, in welcher die Hähne krähen, fand er keinen Einlaß. Darüber erbost, beschimpfte er das Kellnermädchen, welches die Hilfe des Nachtwächters in Anspruch nehmen mußte, um des Kutschers weiteren Insulten zu entgehen. Der Nachtwächter wurde ebenfalls auf das Gröblichste geschmäht, und wird der Angeklagte wegen Beamtenbeleidigung und Ruhestörung zu 1 Woche Gefängniß und 3 Tagen Haft verurtheilt.

— Amtsgericht. Trotzdem sich der Kellner Friedrich Jenning aus Güstrow sehr viel Mühe giebt, als reeller Mann zu erscheinen, läßt sein Auftreten vor Gericht doch deutlich genug den gewiegten Schwindler erkennen, dem es bisher immer geglückt ist, eine nähere Bekanntschaft mit dem Staatsanwalt zu vermeiden. In Dresden producirte sich der wegen Betrugs vor das Schöffengericht verwiesene Angeklagte gewiß nicht zum ersten Male als Zechpreller, obschon ein überzeugender Nachweis darüber nicht vorhanden ist; wohl aber hielt man den mit aalglatter Höflichkeit auftretenden Menschen gleich fest, als er am Abend des 2. Octbr. d. J. sein delicates Abendbrod &c. in einem Restaurant auf der Ziegelstraße nicht zahlen konnte. Jenning ging, nachdem er als Kellner in der Heimath gelernt hatte, nach England, servirte längere Zeit in Manchester und suchte sich dann in Paris ein Unterkommen. Dort will er in einem der besuchtesten Boulevard-Restaurants servirt und später zu Montreux die Bekanntschaft mit einem Amerikaner gemacht haben. In Lugano gab der Angeklagte nach seiner Behauptung die Stellung eines Reisebegleiters des Yankees wieder auf und nach einer kurzen Thätigkeit auf Rigi-Kulm will er in Blankenburg a. H. einen Posten als Oberkellner gefunden haben, den er aber nicht antrat. Von Berlin traf Jenning am 15. Septbr. in Dresden ein, angeblich um mit einer jungen Dame, die ihm die Heirath versprochen, zusammenzutreffen. Hier trat er als Rentier auf und bis zum 2. Oktbr. hatte er seine angeblich aus ca. 40 Mk. bestehende Reisekasse bis auf den letzten Pfennig verausgabt, so daß er vollständig mittellos das erwähnte Restaurant betrat. Dort ließ er sich zunächst ein Glas Grog bringen und verzehrte dann noch 2 Schnitt Pamrich Bier, zwei Cognacs, zwei Bemmchen und zwei belegte Brödchen. Während seiner Anwesenheit betheiligte sich Jenning auch am Billardspiel und verlor dabei 26 Pfg. Als man nun diesen Betrag von ihm einforderte, machte er allerhand Ausflüchte und versuchte darauf unter dem Vorgeben, er wolle Polizei holen, um sich Satisfaction wegen der ihm zugerufenen Ausdrücke „Schwindler" und „Betrüger" zu verschaffen, fortzugehen. Gehindert hieran und zur Zahlung der Zechschuld aufgefordert, machte er noch einen vergeblichen Versuch, auszureißen. Der hierauf in Haft genommene Zechpreller wurde zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Witterung vom 9. Oktober. Barometer nach Oskar Wössel, Wallstraße 19, Nachmittags 2 Uhr: 750 Millim., unverändert. Thermometrograph nach Reaumur: Temperatur: höchste 11 Grad Wärme, niedrigste 6,5 Grad Wärme. Heiter. Süd-Wind.

Wasserstand der Elbe am 9. Oktober: 144 unter Null.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Tod lichtet die Reihen unserer Generale aus den letzten Kriegen immer mehr und mehr. Die meisten Truppenführer, deren Namen vor 16 Jahren in den Handbüchern unserer Armee in erster Linie glänzten, haben in stiller Zurückgezogenheit den Abend ihres Lebens auf ihren Gütern verlebt; ihre Namen erschienen nur dann wieder in den Tagesblättern, wenn sie zu irgend einer großen militärischen Festlichkeit zugezogen wurden, und — wenn sie der Tod zur großen Armee abberief. Im

Meyer's mollige Schlafröcke nur Frauenstrasse 4 und 5.

letzteren Falle erfüllen die Zeitungen dann eine pietätvolle Pflicht, wenn sie einen Lorbeerkranz der Erinnerung auf das Grab des Entschlafenen niederlegen, der an dem glücklichen Ausgange der großen Kriegsthaten unserer Nation Antheil gehabt hat. — Obwohl dies betreffs des soeben verstorbenen Generals Grafen von Kirchbach bereits geschehen ist, so verdienen doch folgende Thatsachen einer nochmaligen besonderen Hervorhebung. Der Verstorbene war der Sohn eines armen Offiziers; er verlebte seine Jugend in Noth und schweren Entbehrungen. Nachdem er das Kadettenhaus besucht, war er 13 volle Jahre Sekondelieutnant. Er benutzte diese lange Lieutnantszeit, um sich wissenschaftlich auszubilden. Mit Uebergehung seiner Karriere und seiner Thaten im Kriege gegen Oesterreich kommen wir zu seinen Siegen im Franzosenkrieg. Er stand an der Spitze derjenigen Division, der 10., die als eine der ersten an der französischen Grenze war. Als er am 4. August 1870 Kanonendonner aus der Gegend von Weißenburg hörte, marschirte er sofort darauf los und kam den Bayern zu Hilfe. Bei dem Kampfe um den Geisberg wurde er durch eine Gewehrkugel am Halse verwundet und mußte für diesen Tag das Kommando abgeben, doch konnte er die Führung der Truppen am nächsten Tage wieder übernehmen. Er wurde für dieses Gefecht zum General der Infanterie befördert. Am 6. August war es General v. Kirchbach, der aus eigener Initiative und, wie man sagt, sogar gegen höheren Befehl, in richtiger Erkenntniß der schwachen Lage und der bedrängten Verhältnisse des Feindes den Kampf bei Wörth aufnahm und so eine Schlacht herbeiführte, die zwar überaus blutig, aber für das Schicksal des ganzen Krieges entscheidend war. Dagegen hielt sich der General bei Sedan, wo er nach der tödtlichen Verwundung des Generals v. Gersdorff zugleich auch das 11. Korps führte, möglichst in der Vertheidigung, verhinderte aber durch geschickte Maßnahmen den Abzug des Feindes nach Mézières. Bei der Einschließung von Paris fiel dem General v. Kirchbach mit seinem Korps die Aufgabe zu, die westliche Seite des Ringes zu bilden, und er erkämpfte sich seinen Platz durch die Gefechte bei Valenton und Petit-Bicêtre am 18. und 19. September, nahm auch Besitz von Versailles, das zu beschützen ihm während der ganzen Belagerung oblag. Die Schlacht am Mont Valérien am 19. Januar 1871 war die letzte Ruhmesthat des Generals, der nach beendetem Kriege endgiltig das Kommando des 5. Korps erhielt, das er hierauf noch fast 9 Jahre führte.

Wie aus München geschrieben wird, ist der Zustand des Königs Otto in den letzten Wochen ein solcher geworden, daß man einen baldigen Abschluß dieses traurigen Lebens in Aussicht nehmen muß. Der König schläft sehr viel, will nicht baden und sich nicht waschen lassen, ist überhaupt völlig apathisch. — Man macht auch in Hofkreisen gar kein Hehl mehr daraus, daß sich das Befinden des Königs verschlimmert habe. Seit einiger Zeit schon fährt fast täglich des Morgens eine Hofkutsche nach Fürstenried, nach der Residenz des erkrankten Königs, in welcher der dienstthuende General-Adjutant des Prinz-Regenten, v. Freyschlag, der Polizeidirektor von München, Dr. v. Müller, und Hofrath Klug sich befinden, welche dem Regenten Rapport zu erstatten haben, wie sich der König befinde.

Wie das „Elsässer Journal" meldet, ist die Pariser Zeitung „Das Siecle" in Elsaß-Lothringen verboten worden; dieses Blatt zählte im Reichslande etwa 300 Abonnenten. Eine gleiche Maßregel ist auch gegen die „Lanterne" und das „Petit Journal" ergriffen worden.

Frankreich. Dem in das Militärgefängniß abgeführten General Caffarel hatte der Polizeipräfekt eine Falle gestellt, indem er einen Agenten als Krämer aus der Provinz, der dekorirt sein wollte, an ihn schickte. Caffarel versprach demselben für eine bestimmte Summe den Orden der Ehrenlegion. Caffarel verfügte gegen Ende der Ministerschaft Boulanger's über den großen Mobilisirungsplan für den Kriegsfall; man befürchtet, daß er denselben mit Hilfe einer Frau Limousin und eines bayrischen Barons Kreitmayer an das Ausland verrathen habe. Der Kriegsminister Ferron entzog ihm die Obhut des Mobilisirungsplanes, doch war Caffarel in der Lage, den Plan der versuchsweisen Mobilisirung an Aubanel zu verrathen, mit dem er bei der Frau Limousin zusammentraf. Caffarel betrieb außerdem alle Künste eines Industrieritters; er verkaufte z. B. Waaren, die auf Kredit gekauft waren.

Italien. Von den Diplomaten, die der nach Rom zurückgekehrte Minister Crispi empfing, beglückwünschten ihn mehrere zum Erfolg seiner Reise nach Friedrichsruh. Anwesend waren der deutsche, der türkische, der englische und der russische Botschafter. Crispi soll zu seinen Freunden lächelnd bemerkt haben, er bringe den europäischen Frieden aus Friedrichsruh. Betreffs des Aufenthalts beim Fürsten Bismarck erzählt der offiziöse „Fracassa" folgende Episode. Kurz vor dem Scheiden Crispi's reichte ihm Fürst Bismarck ein Album, in das jener einige Worte eintragen sollte. Crispi apostrophirte nun in dem Album den Fürsten Bismarck als Friedens-Apostel, was dieser mit Genugthuung aufnahm, indem er bemerkte, sein ganzes Streben gelte thatsächlich der Erhaltung des Friedens.

Spanien. In Madrid hat sich am Donnerstag der Aufstand der Cigarrenarbeiterinnen erneuert. Diese weigerten sich, die Arbeit wieder aufzunehmen und zertrümmerten Thüren und Fenster. Die Behörden wollten keine Gewalt gebrauchen, aber alle gütlichen Ueberredungsversuche scheiterten. Die Polizei hatte die Fabrik umzingelt und wurde von den rasenden Weibern mehrfach mit Steinen und anderen Gegenständen beworfen, wodurch mehrere Polizisten leicht verletzt wurden. Am Nachmittag hatten einige Vertreterinnen der aufrührerischen Weiber eine Unterredung mit dem Civilgouverneur und dem Präsidenten der Tabaksgesellschaft. Die früheren Lohnsätze und Zahlungsbedingungen wurden wieder bewilligt; auch wurde Abhilfe der sonstigen Klagen in Aussicht gestellt. Darauf verließen am Abend die Weiber in Ruhe die Fabrik, in deren Besitz sie sich thatsächlich fast zwei Tage lang behauptet hatten.

Schweiz. Am 4. Oktober haben endlich im Canton St. Gallen, wo der sozialdemokratische Parteitag stattfand, die Ortsbehörden von Straubenzell und die Cantonspolizei angefangen, dem Congresse ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Wirth Rick hat den Sozialisten erklärt, daß er die Geheimthuerei nicht weiter dulde, und daß sie das Haus zu verlassen hätten. Daraufhin erschlossen sich die Pforten des Versammlungslokales, und es soll erklärt worden sein, Beamte, die sich als solche auswiesen, hätten Zutritt. Mit dem 5. Oktober gingen indessen die Geschäfte, deren wichtigste und interessanteste wohl nicht auf den letzten Tag werden verschoben worden sein, zu Ende. Am 5. Oktober haben noch 70 Mann am Mittagessen theilgenommen.

Belgien. Der Schwurgerichtshof zu Brabant hat den Sozialisten Moreau, welcher angeklagt war, durch seine Reden zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert zu haben, zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilt.

Marokko. Im Auftrage des diplomatischen Korps in Tanger begaben sich die Gesandten Englands und Frankreichs zu dem in dieser Stadt weilenden marokkanischen Minister des Auswärtigen, Said Mahomed Turre, und forderten von ihm eine bestimmte Auskunft über das Befinden des Sultans. Der Minister erwiderte jedoch, er habe bis jetzt vom Großvezier, der am Krankenlager des Sultans in Mekinez weilt, keine Meldung von dem Tode des Letzteren erhalten. Er würde jedoch, falls sich das Gerücht vom Tode des Sultans bestätigen sollte, sogleich das diplomatische Korps und die Behörden der Stadt davon verständigen. Gleich darauf erschien der Gouverneur der Stadt, Kaid Hussein, bei den einzelnen Vertretern und theilte ihnen mit, daß er schon die nöthigen Maßregeln zur Sicherheit der Fremden und zur Aufrechthaltung der Ordnung ergriffen habe. Für den Fall des Ablebens des Sultans werde er dreiunddreißig Kanonenschüsse vom Kastell abgeben lassen.

Feuilleton.

† Im Kgl. Hoftheater (Neustadt) ging am Sonnabend Octave Feuillet's Schauspiel „Eine vornehme Ehe" neu einstudirt vor einem ganz gefüllten Hause mit entschieden durchschlagendem Erfolg in Scene. Für die Meisten war's eine richtige Premiere, und abgesehen von den Damen Berg, Bayer und Ulrich waren alle Rollen in dem Stück, das ungefähr fünfzehn Jahre im Theaterarchiv auf seinen Lorbeeren geruht haben mag, neu besetzt. Die Neueinstudirung geschah wohl Frl. Ulrich zulieb und bestätigte als Ausnahme nur die Regel, nach welcher das moderne französische Sittendrama grundsätzlich von unserer Hofbühne ausgeschlossen bleibt. Während seiner Directionsperiode hat Laube dem Burgtheater eine ganze Reihe äußerst wirksamer Stücke von Augier, Feuillet, Scribe u. A. erkämpft; er fand, daß Feuillet dem Fühlen des deutschen Publikums näher steht, wie irgend ein anderer Franzose, namentlich in dem vorliegenden durch und durch sentimentalen Schauspiel, und er hat dasselbe gut bearbeitet, aber schlecht getauft: nicht alle Vornehmen sind Gott sei Dank zu solcher Ehe verurtheilt, und leider Gottes sind nicht blos die Vornehmen solchen Eheconflicten ausgesetzt. Im Original lautet der Titel: „la tentation" („Die Versuchung"). In der That dreht sich das ganze Stück um die Frage: wie weit (oder vielmehr wie nah) darf eine tugendhafte Frau die Versuchung an sich herankommen lassen? Das ergiebt sich aus der Handlung: Graf Gontran lebt mit seiner Frau Camilla in sogenannter „vornehmer Ehe", d. h. er besucht seine Clubs, treibt den Sport und hat für die höhere Lebensauffassung, die „Romantik" seiner Gemahlin absolut kein Verständniß; er findet, daß sie dem „Götzen der Ueberspanntheit" opfert. Sie ist die unglückliche, unverstandene Frau im kritischen Alter, die echte „femme de trent ans" nach dem Recept Balzac's, der den Satz aufgestellt hat: wie die Mittagsstunde für schönes oder schlechtes Wetter des Tages, so sei das dreißigste Lebensjahr ausschlaggebend dafür, ob eine Frau tugendhaft bleibe oder nicht. Es wird in dem Feuillet'schen Drama absichtlich mehrmals betont, daß Gräfin Camilla beiläufig dreißig Jahre alt sei, also in dem Alter stehe, wo die letzte und gefährlichste Versuchung an sie herantreten dürfte. Diese Vermuthung spricht auch der Cousin und Hausfreund Hector von Keronare ganz offen aus. Nicht, als ob er selbst den Versucher spielen wollte! Er liebt, aber ausnahmsweise einmal nicht die Frau, sondern die blutjunge Tochter vom Hause. Dagegen hat er einen sehr romantischen Freund, einen Irländer, der nach seinem Dafürhalten nur die Augen aufzuschlagen braucht, um jede Frau in sich verliebt zu machen. Für den Augenblick befindet sich dieser Irländer zwar als Diplomat in Südamerika, aber Hector fürchtet beständig, er könne plötzlich auftauchen und zum Versucher für seine Freundin werden. Diese Furcht, die nur dadurch motivirt wird, daß Hector dem Irländer einmal von der himmlischen Gräfin vorgeschwärmt hat, berührt entschieden komisch. Noch komischer aber wirkt es, daß in der That im nächsten besten Augenblick, wo die Familie Gontran sich hinter die Coulissen zurückgezogen hat, um zu frühstücken, besagter Irländer plötzlich im Park auftaucht, von einem Diener erfährt, daß hier die Gräfin wohnt, die er nie gesehen hat, aber auf Hector's Beschreibung hin anbetet, worauf er sein Notizbuch zieht und mit den Worten: „Will doch 'mal sehen, ob ich noch dichten kann", ein Liebesgedicht aus dem Aermel schüttelt und es flugs in das eigens dazu auf dem Gartentisch stehen gelassene Arbeitskörbchen der Gräfin hineinpracticirt, um nach dieser Heldenthat in einer Anwandlung von Schamgefühl schleunigst zu verduften. Die Gräfin findet das Gedicht, stutzt, liest, stutzt wieder und beschließt, den Unbekannten, der sie verstanden habe, zu lieben. Auf diesen weder wahrscheinlichen noch geistreichen Voraussetzungen im „Vorspiel" (es dehnt sich eine Stunde hin und läßt ganz kalt) baut sich dann in rascher Aufeinanderfolge von schauspielerisch und äußerlich sehr effektvollen Szenen das ganze Drama auf. Die Gräfin macht natürlich die Bekanntschaft des Unbekannten, je mehr sie sich vernachlässigt glaubt, je mehr ihr Gatte scheinbar sehr berechtigten Grund zur Eifersucht giebt, um so stärker tritt der Versucher an sie heran. Allein sie liebt ihren Mann noch und vergiebt sich nichts . . . auch in der Scene nicht, wo nach einer ehelichen Scene mit ihrem Manne der Irländer ihr zu Füßen fällt und . . . vom Grafen, der natürlich dazukommt, gefordert wird. Von diesem Moment an behandelt der Graf seine Frau wie eine Ehrlose, und sie windet sich am Boden, von Gewissensbissen gefoltert. Kein Mensch begreift, warum. Wo nimmt der Eine das Recht her? Was hat die Andere verbrochen? Der Graf giebt zu, daß seine Frau die Treue nicht verletzt hat. Sie muß sich doch selbst so unschuldig fühlen wie die Genoveva. Zum öffentlichen Skandal ist es auch nicht gekommen, alle Welt ist der Meinung, der Graf und der Irländer haben sich über eine Sportfrage entzweit. Es ist kein Mensch da, der einen Stein gegen die Gräfin aufheben dürfte, aber ihr Mann, der sich gar nicht genirt hat, an der Ehefrau des Herrn Dumesnil ein unzehngebotmäßiges Gefallen zu finden, steinigt sein Weib, als wenn sie eine überwiesene Ehebrecherin wäre, in einer effektirt theatralischen Scene und decretirt vorläufige geheime, später nach ihrer Tochter Verlobung öffentliche Trennung von Tisch und Bett. Die Gräfin läßt Alles als geduldiges Opferlamm über sich ergehen? Wo ist ihre geistige Ueberlegenheit, die schneidende Ironie, ihre Willensenergie auf einmal hingekommen? Im letzten Moment beleidigten Selbstgefühls hat sie ihrem Manne zugerufen: „An Dir wäre es, mich um Verzeihung zu bitten!" Dann aber, da sie hört, daß er zum Duell geht, bricht sie zusammen — eine büßende Magdalene, die nicht gesündigt hat. Oder doch? Der Dichter, der sie leiden läßt, muß sie doch für schuldig halten. Nun ja, für ihn hat es genügt, daß die Heldin seines Stückes sich zu einseitig mit dem Gedanken beschäftigt, unglücklich und von ihrem Mann vernachlässigt zu sein. Sie wiegt sich in der Vorstellung, wie glücklich sie jedenfalls mit einem Anderen geworden wäre; da kommt der Andere, und sie weist ihn zwar von sich, aber . . . aber . . . in diesem Aber steckt die ganze Schuld, groß oder klein, je nachdem man es sich ausmalt. Der Dichter hat aber doch selbst gefühlt, daß die ganze Schuld Beider nicht zum ernsten Conflict führen dürfe, und er läßt das schöne Amt der Versöhnung so glücklich durch die unschuldige Tochter verwalten, daß die Ehegatten in sich gehen und nach der Verlobung derselben mit dem Hausfreund, anstatt sich zu trennen, einander gerührt in die Arme fallen. Gespielt wurde durchweg recht gut und flott, namentlich von Frl. Ulrich (Gräfin Camilla), die mit dem Aufwand ihrer großen Mittel die starken Effecte und feinen Uebergänge gleich virtuos zur Anschauung brachte, von Herrn v. d. Osten (Gontran), dem übermäßig Beschäftigten, der eine nur zu begreifliche Trockenheit des Organs derart zu überwinden verstand, daß er die anstrengenden leidenschaftlichen Scenen immer noch zu Dank spielte, und von Herrn Richelsen, der am Schluß in seiner Frisur a la chienne viel Heiterkeit erregte und den von ihm vielleicht im Anfang zu chargirt gehaltenen Hausfreund (Hector) in den Gemüthstönen vollauf zur Geltung brachte. Die Rolle des Irländers, an dem man leicht irre werden kann, wäre in den Händen des Herrn Abl vielleicht dem Charakter gerechter geworden, womit durchaus kein Tadel gegen Herrn Dettmer, der in seiner Art sehr brav war, ausgesprochen sein soll. Die beiden Damen Berg und Bayer, die beiden Schwiegermütter, durch welche die Gontran'sche Ehe verschärft wird, sowie Frl. Basté, als Backfisch Helene, und Frl. Diacono (Frau v. Dumesnil) thaten mit den Herren Swoboda, Bauer und Lechert das Ihrige, dem durch einen ungezwungenen, geistreichen Dialog angenehm unterhaltenden Stücke zum entschiedenen Erfolg zu verhelfen. Die Inscene war namentlich im zweiten Aufzug (der während des Balls im feenhaft beleuchteten Gewächshaus spielt) sehr lobenswerth. Dagegen bedarf die Zwischenaktsmusik, namentlich die tödtlich langweilige orchestrale Fingerübung nach dem Vorspiel, einer kleinen Aufmischung, und muß es gerügt werden, daß auf einem Theil der Theaterzettel Frl. Basté und Frl. Diacono falsch angegeben waren.

Dr. Franz Koppel-Ellfeld.

† Am Kgl. Hoftheater sind die Proben zu dem Schwank „Die Maus" im Gange. Der Verfasser, Herr Girndt, hat die Hauptrolle besonders für unsere Frau Wolff geschrieben.

† An dem heute stattfindenden Uebungsabende des Tonkünstlervereins spielt Herr Remmele mit Herrn Bertrand Roth eine für Viola alta u. Clavier componirte Sonate von Meyer-Olbersleben.

† Der Stuttgarter Hofopernsänger a. D. Herr Franz Jäger ist am Freitag gestorben. Der Verstorbene war nicht der früher hier engagirte Tenorist, sondern dessen Bruder.

† Bei der Unfruchtbarkeit der modernen Bühnendichter greift man auf gute ältere Stücke zurück. So werden jetzt „Gottsched und Gellert" und „Aschenbrödel" neu einstudirt.

† Kunstverein. Es wurde schon neulich bemerkt, daß die Landschaft gegenwärtig der Zahl nach nicht dominirt, namentlich auch nicht mit besonders großartigen Vorwürfen. Doch sind immerhin einige Bilder da, die der Natur gut abgelauscht sind. Der schwedische Maler Axel Nordgren bringt zwei, deren Inhalt zwar etwas eintönig, aber doch voll charakteristisch ist. „Mondschein an der norwegischen Küste" dürfte vorwiegend Melancholiker ansprechen; der Nebelglanz des Mondes gießt sich hier über eine völlig öde Gegend aus. Stimmung ist indessen entschieden in dem Bilde. Das „Fischerdorf an der schwedischen Küste" zeigt auch nur wenige Hütten und einige Bäume. Gemalt sind beide Bilder sehr geschickt, namentlich ist der Blick in die Ferne hinaus durch trefflichen Luftton naturgetreu dargestellt. Charles Palmié (München), mit drei Landschaften vertreten, sucht in der Natur die Romantik auf und liebt die besonderen Lichtstimmungen, die er auch überzeugend mit den Farben festzuhalten vermag. Am meisten dürfte von den gegenwärtigen Bildern der „Abend im Hochgebirge" ansprechen. Zwei Schüler aus dem Atelier Prof. Preller's, Otto Göbel und Otto Schneider, sind mit erfreulichen Arbeiten vertreten, wenn auch bei beiden die Durchbildung von Einzelheiten noch zu wünschen übrig läßt. Von Ersterem dürfte der „Windige Tag auf der Insel Wittow", von Letzterem die „Engelswand in Tirol" besonders hervorzuheben sein. Ein ziemlich großes Abendbild aus dem Süden, voll warmer, röthlicher Luft, die in der Ferne zu schimmerndem Dunst wird, ist Franz Schreyer's „Abend in der römischen Campagna". Liebevolle Durchbildung ist dem Bilde in vollem Maße geworden. Als eines der schönsten Landschaftsstücke dürfte Paul Lohn's (München) „Viehweide in Oberbayern" zu bezeichnen sein. Die ruhevolle Gegend liegt in klarer, reiner Luft da, in der sich auch das prächtige bayrische Vieh bestens präsentirt. Das ist eins von den Bildern, die einen bleibenden freundlichen Eindruck hervorbringen und immer und immer wieder angesehen werden können, ohne daß sich das Interesse abstumpft, was sonst auch selbst bei technisch guten Bildern vorkommt. „Der Frühling am Bache" betitelt sich ein großes Bild von Adolf Lins in Düsseldorf. Zwar ist dieser „Frühling" etwas kahl; die Bäume tragen nur Blüthen, und der Blick vermißt das fehlende Laub schmerzlich, aber doch ist der Gesammteindruck des Gemäldes angenehm. Das Meiste tragen die beiden Kinderfiguren dazu bei, die lebendig aufgefaßt, wenn auch ein wenig oberflächlich ausgeführt sind. So wunderbar blühende Bäume in der Natur wirken, so monoton sind sie gewöhnlich auf Bildern, zumal wenn kein dunkler Hintergrund da ist. Die Plastik der einzelnen Blüthen herauszubekommen, ist für die Malerei sehr schwer, wenigstens für die Ausführung in Oel; eher noch in Aquarell. — Auch die Plastik ist durch schöne Schöpfungen vertreten. Eine der neuesten Nummern der Ausstellung ist eine „Romeo und Julia-Gruppe" von Friedrich Hecht aus dem Atelier Prof. Joh. Schilling's. Es ist das Ende der glühenden Liebestragödie, welches der Künstler darstellt. Julia, eben erwacht, hält den todten Romeo umarmt und starrt schaudernd in das noch im Tode jugendschöne Gesicht des Gatten. Die Gruppirung im Ganzen, wie die einzelnen Theile weist nur schöne Linien auf, und so wird die Wirkung eine harmonisch wohlthuende. Eine Kleinigkeit fällt auf: die große Giftbüchse oder Flasche in Romeo's Hand; ein Flacon von gefälligerer Form wäre sicher besser. Bäumcher hat eine reizende Arbeit ausgestellt: „Amor's Freude". Amor blickt auf ein zu seinen Füßen sich schnäbelndes Taubenpaar. Diese in Bronce ausgeführte Gruppe athmet förmlich Anmuth und Grazie. Eine formenschöne „Eva" schuf Fr. Offermann. Die kraftstrotzende Stammmutter der Menschheit lauscht auf einem Hügel in halb liegender Stellung der Schlange. Eine edle Erscheinung ist ferner der Johannes der Täufer von Prof. G. Broßmann. Diese herrliche Figur wird den Taufstein der hiesigen Martin-Luther-Kirche schmücken. Auch die vom Kunstverein angekaufte Broncefigur von Rudolf Hölbe, „Sirene", ist fesselnd; es tritt uns da eine eigenartige, phantastische Auffassung entgegen. Erwähnt sei schließlich noch ein wundervolles „Kinderbildniß" in Gyps von Brandenberg in Wien — ein entzückendes Gesichtchen und vollendet durchgeführt.

O. K.

Modenbrief. Wien, am 7. Oktober. Liebe Hermance! Nun sitzen wir schon nach dem Diner am Kamin und lassen uns von den flackernden Holzscheiten Märchen erzählen. Märchen aus dem Walde. Gestern fiel mir die Sage von dem greisen Magyarenfürsten ein, der aus dem Feuer die schlanken Tannen, tausendjährigen Eichen, Ahorn und Ulme ächzen hörte, der aus den brennenden Bäumen das Zwitschern der Vögel vernahm. Die Vogelsprache zu verstehen, hatte er all sein Vermögen für den Leib einer weißen Schlange geopfert. Der Koch mußte sie ihm bereiten wie ein leckeres Mahl. Und als sich der Alte zu Tisch begab, als er den düsteren Ahnensaal durchschritt, nach links und rechts die stolzen Genossen seines Stammes grüßend, da wurde ihm klar, daß die weiße Schlange seine letzte Speise sein werde. Sie war es auch. Was brauchte der Fürst noch zu leben, nachdem ihm die Vogelstimmen den Mörder seines einzigen geliebten Sohnes verriethen, nachdem er wußte, daß die Bluthat durch Blut gesühnt werden konnte. Er ließ sein Roß satteln, die Flammen hinter den goldenen Gitterstäben verlöschen. Dann ritt er hinaus in die Nacht und kehrte niemals wieder. Wo die Sühne geschah, wer weiß es. Vielleicht auch nur die Vögel im Forst. Dem Himmel sei Dank, weiße Schlangen zählen weder zu den modernen Gerichten, noch zu den Delikatessen auf dem Theetisch. Wäre das nicht der Fall, so dürfte das Reich der Geheimnisse bald einem ausgeplünderten Kleiderschranke ähneln, und jeder Spatz wäre im Stande, uns auf Jahre um jeden frohen Augenblick zu bringen. Wir wüßten ja, welch' unheilvolle Thaten die Waldidylle birgt und sähen Moos und Blauveilchen, die zarte Maiblume und den schmiegsamen Epheu am üppigsten auf den Ueberresten eines Menschenlebens wachsen. Entsetzlicher und trotz alledem trostvoller Gedanke. — Sprechen wir von etwas Anderem. Am Kamine lauscht und träumt und fabulirt man nicht blos, man plaudert auch und zwar recht herzhaft. Von was? Das ist schwer zu sagen. Geben die Vorgänge im Hause und in der Familie nicht genug Stoff, so wird ohne eine Berechtigung und ohne vermittelnden Uebergang fremdes Leid und fremdes Glück herangezogen. Ein Hauptthema bilden die Verlobungen und die Hochzeiten. Indem die Personen, die von beiden Ereignissen untrennbar sind, vor dem geistigen Auge erscheinen, nimmt die Conversation oder das Selbstgespräch eine andere Richtung an, es lenkt die Gedanken auf die Mode, auf Festtagsgewohnheiten und Festtagskleider. Ich kenne keine Frau, die im Stande wäre, von einer Braut zu reden, ohne das Brautkleid und die Aussteuer zu berühren und nach ihrem Geschmacke darzustellen. Findet sie in der Gesellschaft kein williges Ohr, wird die Kammerfrau herbeigeholt. Ueber Toilette schwatzen selbst Damen mit dem Erstbesten, der ihnen in den Weg kommt. An Susanne habe ich in dieser Beziehung ein wahres Juwel; die Gute folgt mir willig auf jedes Gebiet. Neulich kamen wir einmal in Zwiespalt, wenn dieses Wort überhaupt zwischen Herrin und Untergebene gestattet ist. Meine Kammerfrau empfing aus Paris Nachrichten über die neuesten Mäntelmoden. Bedeutende Herstellungskünstler schilderten die gepufften, nebenbei bemerkt für kleine Personen geradezu unbrauchbaren Aermel und die den Mänteln aufgelegten Kollerkragen als Gegenstände altdeutscher Mode. Selbstverständlich wagte Susanne keinen Zweifel; sämmtliche Modetheorien sind für sie ein Evangelium, aus dem sie früh und Abends ihr Sprüchlein aufsagt. Aber ich mußte leider den unbedingten Glauben zerstören, die Kenntnisse einer Kammerfrau bereichern und beweisen, daß die als altdeutsch geschaffenen Wiedergeburten der Mode, Urahnen in Burgund hatten. Gemälde im Louvre beweisen z. B., in welchem Umfange die französischen Edeldamen zur Zeit Heinrichs des III. ihre Aermel aufbauschten. Uebertroffen wurden sie in diesem Bemühen von den Frauen des 17. Jahrhunderts, deren Aermel oft aus acht bis zehn ansehnlichen Puffen bestanden und mit dem übergeschlagenen steifen Spitzenkragen, den doppelt oder dreifach geschlungenen Perlreihen um Hals und Nacken und der breiten Frisur vortrefflich harmonirten. Jetzt liegen die Nebenumstände anders. Die Mode rastete und ruhte nicht, bevor sie den eigentlichen Halskragen verdrängte und an seine Stelle einen einfachen, kaum als Verzierung geltenden Paspoil, einen Streifen Crepe-lisse und endlich gar die unvermeidliche Perlrüche treten ließ. Eben so streng verbot sie, auf der Straße Halsketten zu tragen, oder das Haar gleich einer Löwenmähne um Stirn und Wange zu drapiren. Wirklich moderne Haararrangements können gegenwärtig kaum schmal genug sein; in Paris wird das Haar, echtes oder unechtes, genau nach der Façon der bayrischen Soldatenhelme in die Höhe gewunden und gesteckt, hier geht man in der Uebertreibung der knappen Form nicht ganz so weit, allein die Schnecken, Löckchen und Wellen nehmen immer mehr eine diademartige Gestaltung an, welche die große Schmetterlingsschleife — meist in zwei Farben, besonders gern jedoch aus goldumränderten schwarz und weißem Bande gewonnen — unterstützt. Wie zu dieser Tracht des Kopfes, die unbedingt an die erste Periode des Rococo erinnert, Puffärmel passen, denen man in der Costümgeschichte etwa um das Jahr 1620—40 begegnet, ist mir unbegreiflich. Handelte es sich lediglich um einen gepufften Oberärmel, dessen unterer Theil, namentlich vom Ellenbogen ab den Arm bis zum Handgelenk fest umschließt, so wäre wohl die deutsche oder die schweizer Mode von 1570 wieder zu erwarten und mit ihr der barettartige, mit getheilten Schirm und Seitenklappen versehene und von Straußenfedern und blitzenden Steinen geschmückte Hut, die turbanförmige Haube. Aber daran denkt Niemand. Weit eher nehme ich an, daß die zierlichen Halbmasken aus Sammet, die den französischen Bauschärmel früher begleiteten, in den bevorstehenden kälteren Monaten zur Straßentoilette verwendet werden. Ein koketteres Hilfsmittel, alternde Reize geschickt zu verstecken und jugendliche Gesichtszüge erst recht geltend zu machen, existirt nicht. Der Schleier würde natürlich in Wegfall gerathen. Vorläufig zählt er noch zu den gesuchtesten Artikeln, mit denen eine elegante Frau nach und nach ein kleines Vermögen vertändelt. Oefter als zweimal ist ein spinnwebdünnes Stückchen Tüll nicht zu brauchen. Dichte Schleier überläßt die Mode dem Alter, der Häßlichkeit und den weiblichen Domestiken. Letztere bedürfen der schützenden Hülle besonders in solchen Augenblicken, wo sie in dem Costüm der Gebieterin auf der Straße erscheinen. Ah, da fällt mir eine kleine pikante Geschichte ein, die man, natürlich unter strengster Verschwiegenheit, von der Gattin eines Gesandten erzählt. Denke Dir eine junge, schöne Frau, im Kloster erzogen, also vortrefflich über jedweden Zweifel erhaben, geschult und für die weibliche Diplomatenlaufbahn vorbereitet, wird von ihrem Gemahl fortwährend mißverstanden, mit Argwohn und Eifersucht gequält. Bald will er Dies bald Jenes bemerkt haben, was einer guten und vor allen Dingen glücklichen Frau nicht wohlanständig ist. Nichts kränkt, Nichts langweilt und Nichts erkältet ärger, als beständige Zank- und Versöhnungsscenen. Diesen ein Ende zu bereiten, den eifersüchtigen Eheherrn zu heilen, sich selbst die nothwendige Freiheit zu schaffen, beschließt Frau v. R., eine Comödie der Irrungen, frei nach Shakespeare bearbeitet und ausgeführt. Sie läßt zu diesem Zweck ih-

Paul Schettler Kaiser Wilhelmplatz 6.
Collection der K. S. Landeslotterie.
SEITE 2 DRESDNER NACHRICHTEN SEITE 2

Dresdner Nachrichten. Nr. 288. Seite 3. Montag, 10. Oct. 1887.

ihre Kammerfrau, die genau denselben Wuchs und denselben Gang besitzt, eine Straßentoilette anfertigen, die der eigenen Kleidung zum Verwechseln ähnlich sieht. Dann schickt sie die verschleierte Doppelgängerin zu der Zeit spazieren, in welcher der Gesandte auszugehen pflegt. Bemerkt er die vermeintliche Gattin, so hat er selbstredend nichts Eiligeres zu thun, als sich in den erstbesten Wagen zu werfen, die Treppe seines Hotels mit fabelhafter Eile zu überfliegen und unangemeldet in das Boudoir der Frau zu treten, die ihn lächelnd erwartet. „Du bist zu Hause und im Negligé?" „Wie Du siehst mein Lieber!" „Ich lad' Dich aber doch vor wenig Minuten auf der Ringstraße!" „Du irrst". „O nein, ich kenne Dein Kleid, Deinen Hut" — „hab, kann eine Andere nicht denselben Geschmack besitzen?" „Allerdings, allein, ich glaube sogar Dein Parfüm erkannt zu haben!" „Wirklich, nun so sorge künftig dafür, daß keine zweite Dame ein Flaçon Violet de parme von Pinneaud kauft!" Beschämt geht der Gemahl von dannen, um der Dienerin seiner Frau noch einmal, vielleicht schon an der nächsten Straßenecke in den Weg zu laufen. Nach etlichen Wiederholungen gewöhnt er sich endlich an die Doppelgängerin, achtet nicht mehr auf sie und genießt nun den Vorzug, auch dann ruhig zu bleiben, wenn die Herrin und nicht die Zofe galante Abenteuer sucht und dicht an ihm vorüberhuschend, Beträge für die modernen weiblichen Sitten einer Großstadt sammelt. Ist das nicht amüsant? — Die Gewohnheit süddeutscher Damen, in der Dämmerstunde zu promenieren, ist bekanntlich in Wien am auffälligsten. Mich interessirt an den schönen und lebhaften Passantinnen nur der Anzug, das oft wunderliche Zurschautragen von Kleidungsstücken, die theilweise das Tageslicht nicht zu scheuen brauchen, theilweise jedoch so simple sind, wie das Marktkleid einer sparsamen Bürgersfrau, die Trottoirs einer praktischen Reisenden. Würde eine Pariserin, eine Dame der englischen Aristokratie oder eine vornehme Deutsche einen Jupon — fußfrei, ziemlich glatt bis auf die rückseitige Bahn — aus Quadrillé, von dem das Meter ½0 Mark kostet zu einem kostbaren kurzen Paletot aus Otterfell, das Meter 30 Mark und einen Hut für etwa 150 Mark wählen? Ich zweifle daran. Unser Putz ist nicht halb, er ist nicht nur für das Gesehenwerden, sondern für das eigene Bewußtsein und Behagen eingerichtet. Hier gilt es, die Kritik vor den tageshell erleuchteten Läden und Cafés zu befriedigen und das geschieht, wie schon erwähnt, durch den Anblick eines prächtigen Hutes und einer ebenso prachtvollen Oberkleidung; der Rock ist das auf die äußere moderne Form, Nebensache. Bei dem Mittagscorso übt man freilich eine entgegengesetzte Politik. Ihren Zwecken dient beispielsweise ein neuer, sehr theurer Stoff, der Soutache (mattblau, mattgrün und zimmetbraun bevorzugt), der Cheron mohair und der Pékin moaïque. All' diesen Geweben ist der Stempel der Gediegenheit aufgeprägt und bei Tage wünscht Jede und Jeder gediegen zu scheinen. Ist's nicht so? — Leb' wohl, Beste, und nimm die Grüße Deiner P. v. B.

Briefkasten.

*** A b. seit 1877. „Vertrauend auf Ihre uneigennützige gütige Vermittlung, wenn es gilt, Jemand zu seinem Fortkommen zu verhelfen, naht sich Ihnen hierdurch eine arme, aber anständige Familie. Wir haben einen Knaben, welcher die größte Lust und auch Talent hat zum Violinspiel. Er übt sich schon ein Jahr auf einer alten, ihm geschenkten Geige, spielt sofort, was er hört, doch fehlt ihm jede Notenkenntniß. Wir haben geglaubt, die Lust ist vorübergehend, doch dies ist nicht der Fall; sie hat sich im Gegentheil verstärkt. Sollte sich (und das ist unsere Bitte) in Ihrem so großen Bekanntenkreise nicht noch ein edles Herz finden, welches dem Knaben etwas Unterricht ertheilen könnte, der Knabe würde mit Freuden seinen Wohlthätern durch Gegendienste in freien Schulstunden dankbar sein". — Da müssen Sie vor allen Dingen Ihren Namen nennen. Für anonyme Leute gehe ich nicht gern in's Zeug.

*** W. L. „Wir sind in einem Kontor 6 Buchhalter beschäftigt und haben dieser Tage gehört, daß vom 1. Oktober ds. J. ab jeder Handlungsgehilfe, welcher weniger als 2000 Mk. jährlichen Gehalt bezieht, einer Krankenkasse angehören muß, im anderen Falle würde er gezwungen, in die Ortskrankenkasse einzutreten. Tritt also 1) der Krankenkassenzwang für Handlungsgehilfen wirklich ein? 2) Wann tritt derselbe in Kraft? 3) Zu welcher Zeit muß man bereits einer Kasse angehören, um nicht der Ortskrankenkasse zuzufallen?" — 1) Ja. — 2) Am 1. Oktober d. J. 3) Ebenfalls am 1. Oktober. Wenden Sie sich wegen Eintritt in die Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen an die hiesige Geschäftsstelle, Wallstraße 2, 1.

*** Alter Ab. Großdobritz. „Streithammel behauptet, daß der Münzfuß nach Zehnern resp. Neugroschen 1844 eingeführt ward; wollen Sie ihm nicht sagen, daß es früher, Anfang der 40er Jahre geschehen, wohl 1840?" — Allerdings.

*** Zwickau. „Wieviel giebt es Hofrangordnungen im sächsischen Staat?" — Hofrangordnung giebt es blos eine; diese hat aber abstufend 5 Klassen.

*** Bettler. „O! Du Weiser aller Weisen, der Du so vielen mit Deinem Rath Gutes thust beweisen, sei auch mir gnädig. Ich bin Bettler von Profession, habe ein kleines Kapitälchen, zum anständigen Geschäft reicht's aber noch lange nicht. Oeffentliches Betteln, weißt Du ja ist verboten, lohnt auch nicht mehr, da man zu viel vom Dienstpersonal abgewiesen wird. Was meinst Du, würde es lohnen, daß ich mir in meinem Kämmerlein ein Telephon anlege und pr. Telephon wenigstens bei Herrschaften selbst anbettele, da ich doch auch mein Handwerk auf die Höhe der Zeit bringen möchte?" — Laß Dich nur öfter mit der Polizei telephonisch verbinden, da wird's am meisten lohnen; wenn Du auch bald rufen würdest: „Schluß!"

*** Stammtisch bei Fr. Schäfer, Neustadt b. Stolpen. „Ihre Antwort auf die in Nr. 269 gehaltene Anfrage unter H. O., wonach welcher Neustadt 26 Meter tiefer liegen soll als Sebnitz, ist nicht richtig, da, wie genau feststeht, der Bahnhof in Sebnitz 314 und der hiesige Bahnhof 342 Meter über dem Spiegel der Ostsee, mithin der Letztere 28 Meter höher liegt, als der Erstere. Diese Differenz erhöht sich um mindestens noch 40 Meter, wenn man der Höhenlage den Marktplatz beider Städte zu Grunde legt". — Die Antwort beruhte auf der Höhenangabe der Sächs. Generalstabskarte, wo die Ziffern allerdings so klein sind, daß man sie nur mit der Lupe ergründen kann.

*** 20-jähriger Ab. „J. U. fragt an, was 1867 der 1. Oktober für ein Tag war?" — Dienstag.

*** (?) Bischofswerda. „Wenn man ein Accept bei einem Bankhause zu bezahlen hat, wieviel muß man da Domizil mit einsenden, so auf 100 oder 2- bis 300 Mk.?" — Hier am Platze ist es üblich, für Domizilwechsel eine Minimalprovision von 50 Pfennig per Stück zu berechnen. Bei größeren Wechseln wird ein Prozent in Ansatz gebracht, bei ganz großen Wechseln wird gewöhnlich besondere Vereinbarung getroffen.

*** Eifriger Nachrichtenleser. „Ich gehe in die Tanzstunde und muß daselbst außer dem Tanzstundengelde (15 Mk.) noch für jeden Abend, wo wir Musik haben (1 Geige) noch 50 Pfg. Musikgeld bezahlen. Bitte, ist dies in anderen Tanzstunden auch und muß ich dies bezahlen, da es Anfangs nicht ausgemacht war?" — Der Lehrer, die für das Vergnügen — And'rer bemüht sind, wird oft schlecht gedacht, — Ist es vorbei, mit festen Zügen — Wird durch die Rechnung Strich gemacht. — Dem Einen zahlt man hoch die Stunden, — Dem Anderen zahlt man nebenbei — So wäre Dir nur zu bekunden: — Sei auf der Hut vor Knickerei!

*** H. Berndt, Leutersdorf. „Welcher Kaffee ist gesünder: Kaffee mit Milch oder Kaffee ohne Milch? Welcher von Beiden wirkt nachtheilig auf den Menschen? Ist Kaffee das beste Mittel gegen den Schlaf, oder giebt es noch ein besseres?" — Wenn der Kaffee nicht zu stark, nicht zu heiß und nicht im Uebermaß genossen wird, ist er Ihnen weder mit noch ohne Milch schädlich. Trinken Sie ihn doch so, wie er Ihnen am besten bekommt, und lassen Sie ihn fort, wenn Sie Beschwerden davon haben. Starker Kaffee ist ein gutes Mittel, sich wach zu erhalten, ebenso starker Thee, mäßiger Genuß von Wein 2c.

*** M. S. „Mein Mann kam in der 3. Ziehung mit einem Zehntellos in die 3000; nun hätte er doch 300 Mk. gewonnen, bekam aber nur 253 Mk. 50 Pfg ausgezahlt. Das ist doch recht viel Abzug?" — Laut Lotterie-Plan, dessen Bestimmungen jeder Spieler unterworfen ist, werden von allen Gewinnen für die Lotteriekasse und die Kollekteure zusammen fünfzehn und einhalb vom Hundert in Abzug gebracht. Die Auszahlung ist also vollständig in Ordnung.

*** Langj. Ab., Meerane. Antwort: Bei Vergebung einer Lotterie-Kollektion prüft die Kgl. Lotterie-Direktion die Geschäftstüchtigkeit, Vermögensverhältnisse, den Charakter und die soziale Stellung der Bewerber auf das Gewissenhafteste und in ganz objektiver Weise. Daß im vorliegenden Falle die Vergebung der beiden Kollekturen nach gleichen Grundsätzen erfolgte, scheint uns trotz Ihrer langen Ausführung zweifellos. Sie gehören wohl zu der „großen Anzahl" . . . der Zurückgewiesenen?

*** C. B. Antwort: Die Bestrafung wegen Ehebruchs kann erst dann beantragt werden, wenn die Ehe wegen des Ehebruchs rechtskräftig geschieden ist.

*** C. A. U. in L. Antwort: Das Citat heißt wörtlich: „Wär der Gedanke nicht so verwünscht gescheidt, man wär versucht, ihn herzlich dumm zu nennen"; es findet sich in Schillers „Piccolomini", 2. Akt, 7. Szene.

*** L. B. „Habe die Absicht, Handarbeitslehrerin zu werden. Von einer bekannten Dame erfuhr ich, daß sich eine hiesige Dame mit der Ausbildung solcher Lehrerinnen befasse, daß es jedoch auch Institute geben soll, welche sich dieses Ziel gesteckt haben. Es sollen jedoch die Schülerinnen der letzteren beim Staatsexamen mit schlechteren Censuren abgehen. Ist Ihnen die Adresse der vorgenannten Dame bekannt oder können Sie vielleicht sonst ein empfehlenswerthes Institut angeben?" — Wenden Sie sich an den Frauenerwerbsverein und machen dort einen Cursus in Handarbeiten durch. Lehrzeit etwa ½—1 Jahr. Die Kosten dürften etwa 36 Mk. betragen. Anmeldung im Bureau in der Liliengasse.

*** Dunkles Lockenköpfchen. „Bitte, lieber Onkel Schnörke, — Gehe schnell mit mir zu Werke, — Daß über braunen Aeuglein schön — Dichte schwarze Augenbraunen stehn. — Ich liebe sehr, wenn sie so prangen, — An reiner Stirne sein — Und wenn beschattet von recht langen — Augenwimpern wäre das Augenpaar mein. — Ach bester Onkel, sag' mir's nur recht schnell, — Ich lad' Dich dann auch ein zur Chokolade; — Was hab' ich zu thun hier auf der Stell', — Könnt ich nicht nehmen Pappelpomade?" — Zur Verdichtung der Augenbraunen giebt es kein anderes Mittel, als ein feines Pinselchen und chinesische Tusche. Vielleicht gefallen Sie aber auch ohne beide Malutensilien einem wandelnden Pinsel; es ist nicht hübsch, wenn eine Frau oder ein Mädchen frühmorgens erst ein Atelier zur Verschönerung der Reize aufsucht.

*** Klara. „Ich bin ein junges hübsches Mädchen von 18 Jahren und, erschrick nicht, hasse alle Männer, die die Erde trägt, ausgenommen, Dich, lieber Onkel. Du wirst vielleicht denken, daß ich schon recht viel Erfahrung darin gemacht habe. Gott bewahre, ich habe noch mit keinem Einzigen näher verkehrt, aber was man so hört von Freundinnen und anderen Leuten, hui, da graselts einem. Wenn jetzt ein Mann heirathet, so sagen die Leute: „Der hat sie nur ihres Geldes wegen genommen." Wiewohl ich Gott sei Dank über diesen Punkt ruhig sein könnte, denn Du mußt wissen, ich habe kein Geld, finde ich es doch abscheulich; ich habe schon sagen hören, daß die Männer die Frauen nur als Spielzeug betrachten, wenn die Frau noch so gut und schön ist, und wenn sie es satt haben, werfen sie es weg und suchen sich ein neues. Das ist doch wirklich gräßlich. Sag' mir doch, sind denn alle Männer so? Wenn es wahr wäre, dann würde ich sie alle verachten und ich könnte mich nie entschließen zu heirathen, wenn sie mir gleich Millionen zu Füßen legten." — Da Du, wie zu Anfang Deines Briefes deutlich und ausnahmsweise auch ganz richtig geschrieben steht, sagst, daß Du alle Männer hassest, so ist zur Verachtung doch nur noch ein kleiner Schritt nöthig. Ich würde an Deiner Stelle diesem Fortschritte huldigen, wer weiß, wann Dir zu einer klugen Handlung wieder einmal Zeit, Gelegenheit und Geschick gegeben ist. Wegen der Millionen, die Du als Fußbank erwartest, mache Dir keine Kopfschmerzen. Der Berliner würde sagen: „is nich!"

*** Gretchen. „Ich bin ein hübsches, lebenslustiges Mädchen von 19 Jahren und habe die Bleichsucht schon lange, bin deswegen schon verschiedene Male beim Doktor gewesen und da habe ich müssen Eisenpulver, Pillen und allen Tod und Teufel einnehmen. Es hat aber Alles nichts geholfen, denn sie kommt immer wieder. Ach lieber, herzensguter Onkel, wenn Du mir ein Mittel dagegen sagen könntest, ich würde Dir ewig dankbar sein. Aber rathe mir nur ja nicht in ein Bad zu gehen, oder sonst kostspielige Sachen, denn dazu habe ich kein Geld. Du wirst sagen, ich soll nur tüchtig arbeiten, Milch trinken und spazieren gehen. Das nützt Alles nichts, habe es schon Jahre lang gemacht, also bitte, bitte, nenne mir ein Mittel; da Du doch so klug und weise bist, wirst Du schon noch etwas wissen. Wenn Dein Mittel hilft, bekommst Du auch von mir zu Weihnachten ein Paar schöne warme Filzschuhe, daß Du nicht zu frieren brauchst." — Das beste Mittel gegen Bleichsucht ist Aepfel essen, um eine gute Blutmischung herbeizuführen, wie schon weiland Herr Adam und Frau Evchen im Paradiese tüchtig Aepfel aßen.

*** H. „1) In der Annenstraße wird vom Inhaber einer Kohlenhandlung zur Bewachung derselben ein Hund gehalten, welcher durch sein unaufhörliches Bellen sowohl zur Abendzeit als auch schon von früh 3 Uhr an, die Anwohnenden zum Mindesten in der Nachtruhe stört. Weit schlimmer noch sind Kranke daran, welche diesem fortwährenden Hundegebell nicht entweichen können. Könnte der Besitzer nicht veranlaßt werden, eine andere, die Anwohnenden nicht störende Bewachung seines Platzes anzustellen? 2) Glauben Sie nicht, lieber Onkel, daß unsere Droschkenfuhrwerksbesitzer ein weit besseres Geschäft machen würden, wenn sie die Herren Rosselenker veranlassen wollten, schneller zu fahren? Es ist Niemandem zu verdenken, wenn er, um schnell vorwärts zu kommen (nach den Bahnhöfen 2c.), sich lieber der Pferdebahn bedient. Bei dem sonst so vorzüglichen Zustande unseres Droschkenwesens im Vergleich zu dem anderer Städte ist erwähnter Uebelstand um so empfindlicher, und wäre durch eine Abänderung des bisherigen Gebahrens beiden Theilen, dem Publikum und den Droschkenbesitzern, geholfen." — 1) Es handelt sich hier um eine Störung der Nachtruhe, rücksichtlich deren die Kgl. Sicherheitspolizeibehörde zuständig ist. 2) Nach § 44 des Droschkenregulativs haben die Kutscher auf gepflasterten Fahrstraßen und chaussirten Wegen im Trabe zu fahren. Auf ungepflasterten oder unchaussirten Wegen, ingleichen auf Fahrstrecken, wo Steigungen vorkommen, sind die Droschkenkutscher nur in derjenigen Gangart zu fahren verpflichtet, welche die Beschaffenheit dieser Wege bez. Straßen gestattet.

*** Krause. „Ich bitte, Freund Schnörke, beantworte mir — Die Frage recht schnell, die ich vorlege Dir: — Lös' ich ein Billet, um zu dampfen geschwind — Nach Dresden auf der Eisenbahn mit Frau und mit Kind, — Und zwar, damit wir, um Geld zu ersparen, — Auf ein Tagesbillet bald zurück können fahren. — Sind um die drei Tage, und ich fahre nicht, — Weil ich des Abends den Zug nicht erwischt, — Vergütet die Bahn mir die Rückfahrt dann wohl? — Antworte recht schnell, kreih' aber nicht Kohl! — Denn krieg' ich vergütet den Rückfahrtsbetrag, — Dann giebt's, Freund Schnörke, einen fetten Tag: — Es ladet Dich ein zu dem gastlichen Schmaus — Für den freundlichen Bescheid Dein dankbarer Kraus'!" — ? — Das Geld verfällt, wenn Pumpelfritze — Versäumt den letzten Zug. — Da giebt es kein Gesitze, — Gesagt ist's oft genug. — Von dem gastlichen Schmaus kann ich mir inzwischen — Vor der Hand gefälligst den Mund abwischen!

*** B. K., Oppelstraße. „Ist es in Deutschland erlaubt, daß ein Cousin mit seiner Cousine die Ehe eingehen darf, wenn der Vater des Cousins der Bruder von der Mutter der Cousine ist?" — Ist schon vielmal vorgekommen und ohne gesetzliches Hinderniß erlaubt.

*** 6jähriger verletzter Ab., Zell'a St. Blasii. „Hier mitten im Thüringer Walde sind die Bierverhältnisse schlecht zu nennen, gegenüber meiner Heimathstadt Dresden, namentlich sind ja jetzt da die Flaschenbiere großartig in Aufnahme gekommen. Ich möchte mir nun hier Flaschenbier zulegen, daß ich zu Hause wenigstens ein gutes Bier habe und bitte Sie daher um Ihr gütiges sachverständiges Urtheil, welche Flaschen sich am besten dazu eignen, die sogen. Patentverschlüsse (Porzellanstöpsel mit Gummiring durch Draht am Flaschenhals befestigt) oder einfach die mit gewöhnlichen Korken. Wenn Sie Erstere für besser und bequemer für immerwährenden Gebrauch halten, würde ich Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir eine Bezugsquelle angeben wollten, wo ich 50½ Liter oder 100½ Liter-Flaschen beziehen könnte. Die erste Flasche, die in meinem jetzt zu begründeten Hausstand geleert wird, soll von meiner kleinen Frau und mir auf des allen gütigst beantwortenden Onkel Schnörkes Gesundheit getrunken werden". — Der Patent-Flaschen-Verschluß mit guten Gummiplättchen bewährt sich ganz vortrefflich. Das Abziehen des Bieres mit Gummischlauch-Heber ebenso. Letztere bekommen Sie bei Gebrüder Eberstein und Erstere in der Radeberger Glas-Niederlage in Dresden.

*** Dresdner gewordener Leipziger. „Wie viele Personen fahren in Dresden jährlich, wie viele in Leipzig mit der Pferdebahn?" — Die Dresdner Straßenbahnlinien haben im Jahre 1886 9,597,220 Passagiere befördert. Leipzig weniger.

*** A. R., Niederhäßlich. „Mein Freund behauptet, im Zuchthause zu Waldheim fände täglich Mittags von 12—1 Uhr Concert für die Sträflinge statt, ausgeführt von musikalischen Sträflingen dieser Anstalt, unter Leitung eines angestellten Musikdirektors. Ist das möglich?" — Unsinn! Verlangt Ihr nicht auch noch Abends Theater mit Freibier, Skatspielen und Sonntags Ball? Das wäre Euch wohl recht?

*** O. O., Leipzig. „Ist eine eingetragene Genossenschaft, die den Zweck verfolgt, Eltern, überhaupt wohlthätig gesinnten Kinderfreunden Gelegenheit zu geben, durch regelmäßig zu zahlende wöchentliche Geldbeträge für Kinder, bei deren Confirmation den erforderlichen Aufwand aufzubringen, nach Maßgabe des Einkommensteuergesetzes steuerpflichtig, wenn sie den durch die zinstragende Anlegung der geparten Beträge erzielten Gewinn, den Sparern nach Verhältniß der in den Sparbüchern eingezahlten Beträge gutschreibt?" — Eine Genossenschaft der bezeichneten Art ist nach § 4 des Gesetzes vom 2. Juli 1878 hinsichtlich des Ertrags ihres werbend angelegten Vermögens einkommensteuerpflichtig.

*** E. Katzschner, Reinhardtsdorf. „Befindet sich die Münzstätte noch in Dresden?" — Die Münze befindet sich neuerdings in Freiberg.

*** Richard Krause, Crimmitschau. „Sind im deutschen Heere sämmtliche Linienregimenter von Nr. 1—139 vollständig besetzt, oder sind sie nur der Nummer nach fortgeführt und nicht besetzt?" — Nr. 127 hat noch kein Regiment. Württemberg stellt die 8 Regimenter 119—126 und da hat man 127 freigelassen für ein 9. württemb. Regiment, wenn die dortige Bevölkerungszunahme die Errichtung desselben gestatten wird. In der Landwehr hingegen existirt Nr. 127 als württemb. Reserve-Landwehr-Bataillon (Stuttgart); jedoch fehlen in der Landwehr die Nummern 100, 101, 109, 132, 135—138 und bei den Bayern Nr. 4 und 8. Hingegen ist Nr. 36 zweimalig vorhanden, durch die Theilung des Reserve-Landwehr-Regiments Berlin in 1. Berlin und 2. Berlin.

*** Veritas. „Merkwürdigerweise bist Du stets bestrebt, das Vortheilhafteste vom Dreirad-fahren zu schreiben. Bekommst Du etwas dafür? Willst Du nicht auch einmal die Kehrseite in Betracht ziehen? Hast Du nicht die wohl zu beherzigende Rede des Präsidenten der Naturforscher gelesen? Derselbe sagt: Je mehr ein Organ angestrengt resp. consumirt wird, desto mehr ist die Natur bestrebt, dasselbe zu stärken und wiederherzustellen, natürlich auf Kosten anderer, hauptsächlich edlerer Organe, als z. B. des Gehirns. Hier würden also stramme Muskeln der Schenkel und Waden auf Kosten des Gehirns resultiren. Bei den Kindern würde sich das Gehirn gar nicht ausbilden, bei den Alten aber immer mehr schwinden, wodurch mit der Zeit eine allgemeine Verdummung eintreten würde. Die Verdummung wird noch dadurch unterstützt, daß die Schuljungen im Sommer schon ein bis zwei Stunden vor der Schulzeit auf derartigen Vehikeln herumrasen, sich vollständig ermüden und dann nicht im Stande sind, dem Unterricht zu folgen. Der Schluß wird sein, daß die Irrenhäuser immer mehr vergrößert werden müssen." — Verehrter Veritas, nach Ihren confusen Ansichten scheint Ihr Gehirn auch ohne Radfahren schon sehr gelitten zu haben. Ich verweise immer wieder auf das, was ich neulich im Briefkasten über die Nützlichkeit des Radfahrens sagte und bleibe dabei stehen, bis man mir das Gegentheil beweist.

*** Stephanie C. „Vor einiger Zeit träumte ich eine Nummer. Ich habe nun große Lust in der sächsischen Lotterie einmal zu spielen. Da ich aber arm bin und mir dazu die nöthigen Märklein fehlen, wendete ich mich an einen reichen Onkel in Amerika. Er wies mich aber mit den Worten ab: „Wär mich schbiel gewinnt och". Also komme ich zu Dir, da Du doch in Allem Rath weißt, mit der großen Bitte, mir anzurathen, wie ich zu einem Loos kommen könnte?" — Heirathe einen Lotteriecollecteur und er wird nicht nur sein Loos, sondern sogar seine Loose, die sitzengebliebenen, mit Dir theilen.

*** Zwickauer Ab. „Zwei Verwandte von mir (je 60 Jahre alt) besitzen ein Vermögen von 2800 Mk. Giebt es vielleicht in Dresden oder Leipzig ein Asyl, wo sich Personen für den Rest ihrer Tage einkaufen können?" — In Dresden wie Leipzig sind Asyle für alte Frauen vorhanden, allein die Aufnahme ist, da der Andrang ein zu großer, mit oft jahrelanger Wartezeit verknüpft, außerdem werden die Frauen berücksichtigt, die durch Geburt, Heirath, Bürgerrecht der Stadt zugehören. Vielleicht finden Sie aber eine ehrbare Familie oder eine Privatanstalt, welche die Betreffenden aufnimmt.

*** Mörike mit Schwalbe. „Zierlich ist des Vogels Tritt im Schnee. — Wenn er wandelt auf des Berges Höh; — Zierlicher schreibt meines Liebsten Hand, — Schreibt ein Briefchen mir gewandt. — In die Lüfte hoch ein Reiher steigt, — Dahin weder Pfeil noch Kugel fleugt; — Tausendmal so hoch und so geschwind — Die Gedanken treuer Liebe sind." — Wenn wieder einmal für irgend eine geistreiche Frauenzeitung ein geistreiches Räthsel gesucht wird, so schicken Sie Ihre geistreiche Zuschrift ein und setzen Sie die Lösung darunter: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten." Eine andere Antwort habe ich beim besten Willen nicht.

*** Emma. „Ich habe eine Tochter von 13 Jahren, bei welcher sich seit kurzer Zeit eine Menge von größeren und kleineren Leberflecken auf dem Körper bilden, auch im Gesicht und auf den Armen zeigen sich schon Spuren davon. Giebt es ein Mittel dagegen?" — Machen Sie einen Versuch mit Sublimatlösung (0,5—50,0). Die einzelnen Flecken werden mit diesem Mittel einmal täglich betupft.

*** Verliebter. „Sie würden mich verpflichten, wollten Sie die Güte haben und mir mittheilen, was das Zeichen (zwei Herzen in einander verschlungen) bedeutet." — Das Zeichen bedeutet eine Herzvereinigung, aus der falls der Segen des Himmels darauf ruht, leicht eine einseitige Herzverdoppelung entstehen kann.

*** G. Ehrlich, Großenhain. „An wen habe ich mich zu wenden, wenn ich auf die Veterinärschule gehen will, wie lange dauert der Cursus und was kostet es ungefähr?" — Wenden Sie sich an die Direktion der Lehrschmiede in der Königl. Thierarzneischule zu Dresden. Die Unterrichtszeit umfaßt 4—6 Monate. Inländer zahlen für den Gesammt-Unterricht 18 Mk. 50 Pfg.

*** E. Koch, Marbach b. Roßwein. Antwort: Die Heranbildung eines Knaben-Musikkorps ist im Allgemeinen nicht gesetzlich verboten. Nur dürfen die betr. Knaben keinesfalls von der Schule abgehalten werden, ferner dürfen sie nicht in öffentlichen Lokalen zum Tanz aufspielen und müssen bei etwaigen Concert-Produktionen dieselben noch vor 10 Uhr schließen. Auch wenn etwa solche junge Musiker wegen ungenügender Schularbeiten oder wegen Uebermüdung während der Schulzeit den Lehrern fortgesetzt Ursache zur Klage geben, so kann die fernere Betheiligung am Musikkorps versagt werden. Die betr. Behörde, welche die Genehmigung geben und versagen kann, ist auf dem platten Lande nur die Schulinspektion, welche aus dem Amtshauptmann und dem Bezirksschulinspektor besteht.

*** Besorgte Eltern von Löbtau. „Giebt es ein Gesetz über die höchst zulässige Schülerzahl einer Klasse? Seit dem Wiederbeginn der Schule nach den Ferien sind zu den Schülern der hiesigen Klasse 6a noch die der Klasse 6b gekommen, sodaß demnach über 100 Kinder von einem Lehrer zur selben Zeit Unterricht empfangen." — Die Ueberfüllung einer Schulklasse bis zu 100 Kindern und mehr ist im Allgemeinen unstatthaft, wenn es für längere Zeit geplant ist. Aber vorübergehend, bei Krankheitsfällen der Lehrer und wenn die Heranziehung einer Hilfskraft nicht zu ermöglichen ist, muß dieser Uebelstand schon ertragen werden. Man muß nicht gleich so schwarz sehen.

*** Rich. Lindner, Leipzig. „Ist der Photograph strafbar, welcher unerlaubt angefertigte Bilder von Privatpersonen in seinem Schaukasten aushängt, zumal wenn letzterer auf einer verkehrsreichen Straße angebracht ist?" — Nein.

*** Langj. Ab. „Ich habe dieses Jahr wegen Forstbeamtenbeleidigung Geldstrafe gehabt. Bekomme ich nun für's nächste Jagdjahr wieder eine Karte, oder kann mir dies verweigert werden? Die diesjährige Jagdkarte ist mir nicht entzogen worden." — Die Ausstellung einer Jagdkarte ist den wegen Jagdfrevels in den letzten 5 Jahren Bestraften zu untersagen. Beleidigung eines Forstbeamten ist kein Jagdfrevel.

Die Redaktion.

---

* Menschenhaut. „Alles schon dagewesen" . . . so oder ähnlich lauten die Worte des berühmten Ben Akiba, welche mir beim Studium der Pranzini'schen Lederei wieder zu Gedächtniß kamen, ebenso wie nachfolgendes Geschichtchen, welches in dem an der Greuze und Elbe gelegenen Städtchen S. vor ca. 18 Jahren passirte. Dort lebte ein Barbier, welcher sich eine Streichschale von . . . Menschenhaut zum sehnlichsten Wunsche gemacht hatte. Nun begab es sich, daß ein dortiger Armenhausbewohner das Zeitliche segnete und er als Assistent des Arztes die Obduktion des Verstorbenen in vorgerückter Nachmittagsstunde vorzunehmen hatte, wobei auch — endlich — sein Wunsch erfüllt ward. Nach gethaner Arbeit gab sich unser Barbier in erhöhtem Maße dem Genusse seiner Stammkneipe hin, um nach vollbrachter That besser schlafen zu können. Da er am anderen Morgen zeitig auf Kundschaft war und seine Frau den Ueberzieher reinigte, fand sie bei Visitation der Taschen gut eingewickelt ein Stück Fleisch oder vielmehr Haut, und in dem Glauben, ihr Mann sei zum Schlachtfest gewesen und habe sich statt Fleisch besagte Haut aufhängen lassen, legte sie sich schon im Voraus eine kleine Empfangsrede zurecht und examinirte den ahnungslos Heimkehrenden wie folgt: „Du, wo bist Du gestern eigentlich gewesen?" — „Nirgends." — „Du alter Dusselkopf, denkst Du, ich weiß nicht, daß Du zum Schlachtfest warst; hättest Du lieber ein paar Würste anstatt der Schwarte mitgebracht: da wird wohl kein Auge auf die sauren Kartoffeln kommen, aber Du bist so dumm und läßt Dich immer von anderen Leuten veralbern." Hierauf Aufklärung, Staunen, Vorwürfe und schließlich — Streichriemen.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Splendider Mittagstisch: Suppe mit Fadennudeln. Gebackene Seezunge. Ente gebraten. Salat und Compot. Wiener Pudding. — Einfach: Kalbsleber gebraten mit Kartoffelmus.

Kalbsleber gebraten. Eine ganz frische Kalbsleber (lang liegende Leber ist ungesund) legt man in kochendes Wasser und spickt sie, kalt geworden, auf der oberen Seite recht dicht, streut Salz und Pfeffer (oder Pfefferkraut) darauf und läßt sie eine Stunde liegen. Dann thut man in eine passende Pfanne in einer starken Leber 170–200 Gr. Butter, läßt sie aufsteigen, legt die Leber hinein, daß die gespickte Seite oben ist, begießt sie fleißig und bratet sie in einer Stunde. Man muß von Zeit zu Zeit etwas Wasser oder Bratenbrühe nachgießen, damit man genug Sauce hat; zuletzt bestreut man sie mit geriebenem Brod. Man giebt dazu Salat oder Kompot. Wenn eine Leber, die man ganz braten oder schmoren will, zu roth und blutig ist, so thut man besser, man schneidet sie in Scheiben, wässert diese eine Stunde in lauwarmem Wasser, panirt sie in Mehl und etwas Zwiebel und bratet sie wie die Koteletten in Butter oder Speck einige Minuten. Eine dunkelrothe Leber ist selten gut und kann man sie nur durch das Auswässern etwas verbessern.

Als Mittel gegen **Magerkeit**, zur Erlangung voller Körperformen ist echt Wiener Kraftpulver zu empf. **Herm. Roch**, Altmarkt 10.

∞ Augenarzt **Dr. Weller** (Pragerstr. 32). Klinik. Augen.

∞ **Dr. med. R. Koenig, Am See 31. I.** (Dippoldisw.-Platz). Sprechst. f. **Geschl.-, Hals-, Haut- u. Blasenleiden** tägl. 9–½3, Sonntags nur 9–½12, Dienstags u. Freitags auch Abds. 8–9.

∞ **Dr. Clausen, Specialarzt f. Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Harnröhrenflüsse, Pollut., Schwäche** 2c., **Pragerstr. 31. I.** Sprechst. v. 9–½3 u. 5–8 Uhr. Ausw. briefl.

∞ **Für sämmtl. Geschlechtskrankh. u. deren Folgen** 2c. **d. männl. u. weibl. Geschl.**, sowie für **Blasenl.**, Oberarzt a. D. **Tischendorf**, prakt. Arzt. Zu tr. v. 9–½1 u. Abds. 7–8 Uhr. Neustadt: An der Dreikönigskirche 8, 2. Etage. Auswärts brieflich.

∞ **Dr. med. Blau** heilt **Pollut., Onan., Syph., Ausfl.** sofort, Langestr. 49. Spr. 9–1. Stärkungspillen i. d. Annenapoth. z. hab.

∞ **Wittig** heilt infolge **langjähr. Erfahr.** durch **prakt. Thätigkeit** in verschiedenen **Friedens- u. Kriegslazarethen geheime** Krankheiten, Folgen der **Onanie, Blasenleiden, alte Harnröhrenausflüsse, offene Beinschäden, Weißfluß.** Zu sprechen **Scheffelstraße 16. II.** von **8–5**, Abds. **7–8** Uhr.

∞ **Kranke jeder Art** finden **Rath** und **Hilfe** bei **Heilmagnetiseur Hofrichter**, Marienstr. 21. **Sprechst.** 10–1, **Besuchszeit** 8–10, 4–7 Uhr. Man lasse sich den **Prospekt** senden.

∞ **Schulze, Humboldtstr. 1** (Ecke Annenstr.), v. 10–1, 4–8, Sonnt. 10–5, heilt i. 15 Jahren **jede Geschlechtskrankheit**, alte Ausflüsse (frisch in 1–5 Tag), **Onaniefolgen** 2c. Ausw. brieflich.

∞ **Böttcher**, Gr. Brüderg. 28. I., heilt gründlich frische u. ganz veralt. **Geschlechts-** und **Hautkrankh.**, **Onaniefolgen, Flechten** aller Art. 8–5, Abds. 7–8 Uhr. Ausw. brieflich.

∞ **Ryling, Pillnitzerstr. 74. II.**, heilt jedes **Magenleiden, Hämorrhoiden, Weißfluß, Asthma, Geschlechtsleiden, Flechten, off. Beinschäd.** (auch briefl.) Sprechst. 8–5.

∞ **Bandwurm** entf. radical **Straube**, Scheffelstr. 1 (a. briefl.)

∞ **Dresdner electrische Heilanstalt, Steinstraße 20. 2. A. P. R. Schmidt**, Naturheilk. u. prakt. Elektropath. Prosp. gr.

∞ **Echt Münchner Hofbräu.** Alleiniger Ausschank **F. Angermann's Restaurant, Pillnitzerstraße 51.**

∞ **Sammet** und **Seidenwaaren** zu Fabrikpreisen (nur anerkannt solide Qualitäten) bei **With. Nanitz**, Altmarkt 15.

∞ Nähmaschinen-Fabrik **H. Grossmann**, Waisenhausstr. 2.

∞ „**Pietät**" größte, beste und **billigste Beerdigungs-Anstalt** in Dresden u. Umgebung. Hauptbureau u. Sargmagazine A.: Am See Nr. 35, N.: Bautznerstr. 19. — Die **Heimbürginnen** sind **behördlicherseits verpflichtet**, die **Tarife** der „**Pietät**" **unaufgefordert** in den Trauerhäusern mit **vorzulegen.**

∞ **Trauerwaaren-Magazin zur „Pietät"**, am See 35.

Es hat dem lieben Gott gefallen, gestern Abend nach 6 Uhr, nach furchtbaren Leiden, auch unser jüngstes Kind, unseren lieben herzigen

Max

im Alter von 2 Jahren zu sich zu nehmen.

Franz Ad. Poupé und Frau geb. Starke.
Emilie verw. Starke, Großmutter.

Dresden, den 9. October 1887.

Sonntag früh ½8 Uhr erfolgte die glückliche Geburt eines strammen **Jungen.**
Dresden, 9. Oktober 1887.
Oscar Kühnel.

Rechtsanwalt
Dr. Max Schubert
Felice Schubert
geb. Müller
Vermählte.
Dresden, den 8. October 1887.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten, unvergeßlichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters,

Friedrich Jurk,

drängt es uns, allen Freunden und Verwandten unseren herzlichsten **Dank** auszusprechen. Insbesondere Dank seinen Herren Steinmetz-Collegen für den zahlreichen Besuch, welche ihn zur letzten Ruhestätte getragen haben. Dank Herrn Pastor Wiedemann für die trostreichen Worte am Grabe unseres theuren entschlafenen Vaters. Witwe seine Kinder sagen unseren **herzlichsten Dank.**

Ich suche einen zuverlässigen

Vorarbeiter

zu einer **größeren Erdbewegung** (ca. 10,000 Cbm.) mit Lowrybetrieb in der **Ziegelei Nickern.** Geeignete Bewerber wollen sich bald mit Zeugnissen bei mir melden.
H. Wachwitz, Baumeister, Dresden, Annenstraße 49, 3.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die **Klempner-Profession** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten. Offerten unter **M. S. 59** an **Haasenstein u. Vogler, Dresden.**

Ein Schlosser

für getriebene Arbeiten bei gutem Lohn gesucht. **Aug. Mann**, Oberfrohna bei Chemnitz.

Unentgeltlich

können einige gebildete Mädchen praktisch Schneidern nebst Maaßnehmen u. Schnittzeichnen erlernen bei einer akademisch gebildeten Schneiderin.
Obergraben 2. 2. Et.

Ein leistungsfähig. Malagahaus (Filiale Hamburg) sucht bei Detaillisten, Hoteliers, Apotheken u. s. w. gut eingef. **Agenten f.** den Verkauf spanischer Weine. In. Ref. Bed. Off. **A. 12005** an **Adolf Steiner**, Annoncen-Expedition, Hamburg.

Schuhmacher auf gew., sowie genag. Arb. gesucht Loppitz 18, I.

Gesucht

wird zu sofortigem Antritt ein junger Mensch als **Laufbursche.** Persönliche Vorstellung Montag 9–11 Uhr Vorm., Ammonstr. 44, 1. Etage, rechts.

Gesucht e. anständ. Mädchen oder Frau für sofort zur Aufwartung Zwingerstraße 9. 2.

Klempnergehilfe gesucht für 8 Tage Lortzingstraße 21.

Blechlackirer,

tüchtiger, flotter Arbeiter, als Meister für f. Lackirwaarenfabrik gesucht. Hoher Lohn. Antritt sofort. Meld. u. „**Lackirer**" an **Rudolf Mosse, Erfurt.**

Ein
Reisender

welcher die Krämer- und Bäckerkundschaft im Gebirge und der Sächs. Schweiz kennt, wird bei gutem Gehalt **zu engagiren gesucht.** Offerten unter **W. X.** in die Expedition d. Bl.

Ich **suche** für meine **Bahnhofs-Restauration** ein **ordentliches Hausmädchen** v. 18–20 Jahren. Gute Zeugn. werden verlangt. Antritt sofort oder später. Adressen an **Haasenstein und Vogler, Burgstädt**, erbeten.

Scholarin-Gesuch.

Ein junges gebildetes Mädchen aus guter Familie wird sofort oder 1. November als Oeconomie-Scholarin gesucht auf Freigut **Deuben** bei Hainsberg.
P. Lay, Pächter.

Ein Tischler gesucht auf Möbel **Löbtau**, Wilsdrufferstraße Nr. 43 Hh.

Zwei kräftige **Arbeiter** zum sofortigen Antritt gesucht Zahnsgasse 23 im Eisenlager.

Eine Verkäuferin

für Galanterie- und Spielwaaren **gesucht.** Zu melden Montag Vormittag bei **J. Kubeffa**, Hauptstraße 1.

Ziehmutter ges. Gerbergasse 2. 2.

Volontär-Stelle-Gesuch.

Ein junger **Kaufmann**, der f. J. die **Webschule** in **Chemnitz** besucht und jetzt seine Militärdienstjahr abgedient hat, **sucht Stellung** zunächst a. **Volontär** in einem **Fabrikgeschäft.** Antritt sofort. Gefäll. Offerten an **Haasenstein und Vogler in Leipzig** unter **V. T. 908.**

Ein tücht. **Kaufmann** wünscht sich an einem nachweislich rentablen Geschäft **zu betheiligen** od. solches zu übernehmen. Gefl. Off. **B. 33** i. d. Expedition d. Bl.

Ein geb. alleinst., nicht unverm. Frl. in den 40er J., welches thätig u. prakt. im Haushalt ist und befähigt, geb. Herrn od. Dame gemüthl. Heim zu bereiten, sucht geeigneten

Wirkungskreis.

Off. erbeten **L. O. 325** „**Invalidendank" Dresden.**

Eine alleinsteh. unabh. Wittwe, 32 J. alt, sucht Stellung als

Wirthschafterin

zu Neujahr oder Ostern, selbige würde auch gern zu Kindern geh. Gefl. Offerten unter **F. 1001** an **Haasenstein und Vogler, Meißen.**

Ein tüchtiger Kaufmann,

langjähr. **Buchhalter und Disponent** einer Fabrik, sucht and. **Vertrauensstellung.** Derselbe würde ev. auch **Aushilfsstellung, Einrichtung oder Abschluss von Büchern** 2c. übernehmen. Offerten unter **T. B. 018** erb. „**Invalidendank" Dresden.**

Betheiligungs-Offerte.

Ein erfahr., sachverst., gebild. Landwirth, Besitzer dreier Güter in herrl. Gegend, unw. Dresden, wäre nicht abgeneigt, e. reellen Capitalisten m. 15–20.000 Mk. Einlage, w. verzinst u. hypoth. eingetragen wird, angen. Wohnf. u. Revenuen zu gewähren, resp. als **Theilhaber** aufzunehm. Nur reelle Offerten unter **T. D. 019** „**Invalidendank" Dresden** erbeten.

Stellung sucht ein Mann, 27 J. alt, ehem. Unteroffizier, als Kutscher od. dgl. Gef. Anträge übernimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **H. G. 10.**

Zu Ostern werden hinter 9000 Mk. Cultusministerialgeldern

50,000-60,000 Mark

à 4 Proc. auf ein Haus in guter Lage, welches einen Zeitwerth von 250,000 Mk., 4305 Steuereinheiten, 180,000 Mk. Brandkasse u. 14,000 Mk. Miethertrag hat, vom Selbst-Darleiher gesucht. Off. unt. **F. F. 35** Fil.-Exp. d. Bl., große Klostergasse 5.

10,000 M. auf sichere Hypoth. sofort auszul. Adr. **M. N. 2** postlag. Postamt 1.

Pünktl. zahl. Leute ohne Kinder suchen zu Ostern eine ruhige **Wohnung** in der Waldschlößchen-Vorst. für 200–300 Mk. Gefl. Off. abzugeb. an der Kreuzkirche Nr. 2, Porzellan- u. Steingutlandl. von Herrn **Gustav Becker.**

Suche für meine 17jähr. Tochter in einer religiösen Familie **Unterkommen**, am liebsten in einer Pastors-Familie. Betreffendes Mädchen ist von gutmüthigem Charakter und hat schon in ihrem 4. Lebensjahre ihre gute Mutter durch den Tod verloren. Allen häuslichen Arbeiten würde sich dieselbe gern unterziehen, es wäre mir aber sehr lieb, wenn sich dieselbe gleichzeitig auch weiter ausbilden könnte. Lohn wird nicht beansprucht, aber auch nicht gern gezahlt. Werthe Adressen unter **S. W. 1831** postlagernd **Döbeln** erbeten.

Kleine Villa

mit Garten, 6 Min. von Haltestelle Kemnitz a. d. Berl. B. geleg., für 7500 M. zu verkaufen. Näh. unter **Villa-Kauf** Exp. d. Bl.

Gasthof

mit schönem Tanzsaal, 1½ Scheffel Areal, an 2 Straßen gelegen, Fleischer u. Krämerei, g. Geschäftslage für die Zukunft, ist Todesfalls halber für 30,000 Mk. bei 10,000 M. Anzahl. zu verkaufen. Offerten erbeten **J. M. 282** „**Invalidendank" Dresden.**

Günstiger Kauf

In der Industriestadt **Forst**, N.-L., 20,000 Einw., Eisenbahn-Station, sind an belebter Hauptstraße mehrere große Neubauten (Wohnhäuser) unter günstigen Bedingungen einzeln zu verkaufen, auch sind im Erdgeschoß die Läden mit Wohnungen, Lager- und Kellerräumen, sofort zu vermiethen und eignen sich die Läden für jedes Geschäft, als: Wurstfabrikation, Material- u. Delikateß-, Destillation oder Eisenwaaren. Off. **A. B. 100** Dresden, Bautznerstraße 20 im Tuchgeschäft.

Gartengrundstück

ca. 5 Scheffel, in der Nähe von Dresden (Villenort), mit großen Spargel- u. Erdbeeranl., Gartenhaus m. h. Wohnung u. Kellerei, ist wegzugsh. preiswerth zu verk. Anz. nicht unter Mk. 3000. Off. **H. V. 10** i. d. Exp. d. Bl. erb.

Gasthofs-Verkauf.

Ein nachweislich gutgehender Gasthof nahe bei Dresden ist mit sämmtlichem Inventar für 32,000 M. zu verkaufen. Tausch auf ein kleineres Objekt nicht ausgeschlossen. Agenten verbeten. Off. **S. P. 32** Exp. d. Bl.

Gasthofs-Verkauf.

Ein frequ. Gasthof in e. Kirchdorf nahe e. Garnisonstadt, mit Kramerei, Saal u. 22 Scheffel Feld, pass. für einen Fleischer, mit 2–3000 Thlr. Anz. Krankh. h. verkaufen. Näh. bei **Carl Haase**, Riesa, Wettinerstr. 23.

Gasthofs-Verkauf.

Ein schön. Gasthof mit 3 Schffl. gut. Feld, in best. Lage, Tanzsaal, Kegelbahn, soll krankheitsh. verk. werden durch **E. Steinbach** in **Riesa.**

Eine Fleischerei mit Haus,

seit 20 Jahren sich eines **sehr flotten Umsatzes** erfreuend, ist Todesfalles halber bei 3000 Mk. Anzahl. sofort **billig zu verkaufen.** Off. unter **3244** befördert die Annoncen-Expedition von **G. Müller's Nachf.** in **Görlitz.**

Wirthschafts-Verpachtung.

22 Schffl. Weizenboden wegen Alters günstig zu verpachten, Uebernahme n. Belieben, erf. ca. 3000 M. Näh. **Zscheilitz** b. Lommatzsch 13.

Ein in einer mittleren sächs. Fabrikstadt befindl., flottgeh.

Gasthof mit Tanzsaal,

ausgedehntem Parkrestaurant mit Colonaden, gutem Fremdenverkehr, 14 Zimmern, soll erbtheilungshalber verkauft werden. Umsatz nachweislich 35–40,000 Mk. jährlich. Kaufliebhaber wollen sich schriftlich frei postl. Zwickau unter **A. B. Nr. 100** melden.

Hôtel.

Ein altrenommirtes Hotel mit Restaurant und flottem Fremdenverkehr in bester Lage Dresden-Altstadt ist wegen Kränklichkeit des jetzigen Pächters sofort weiter zu verpachten. Geehrte Reflektanten, welche eine Anzahlung von mindestens 30,000 Mk. leisten können, erfahren das Nähere unter T. A. 017 im „Invalidendank" Dresden.

Haus-Wirthschafterin-Gesuch.

Gesucht zu sofort zur Unterstützung für einen feinen umfangreichen Rittergutshaushalt eine in **allen** Zweigen eines solchen gründlich erfahrene, thätige und anständige **Hauswirthschafterin** gesetzten Alters. Bewerberinnen um diese Stelle wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche und Beifügung einer **Abschrift** ihrer **Zeugnisse** bei **Haasenstein und Vogler, Leipzig**, unter **V. M. 902** melden.

Wegzugshalber bin ich Willens, mein am Buttermarkt geleg.

Eckhaus,

zu welchem Braugerechtigkeit und Bürgerfeld gehören u. in welchem sich drei Verkaufsläden befinden, mit oder ohne mein Colonialwaarengeschäft zu verkaufen.
Cuno Braun
in **Freiberg** in Sachsen.

Bergstrasse

ist eine **Villa** für 90,000 Mk. wegen Ablebens des Besitzers zu verkaufen. Die Villa, sehr gut gebaut, hat einen großen Garten und ist ein Stallgebäude vorhanden. Die angenehme, gesunde Wohnungslage mit weiter Fernsicht macht die Villa recht empfehlenswerth. Näh. bei

E. M. Kaiser,
Dresden,
Victoriastraße 25, I.

Eine flottgehende **Brauerei**, in der Nähe Dresdens, ober- und untergährig, soll Krankheitshalber sofort verkauft werden od. auch in **Aktien-Gesellschaft** umgewandelt werden. Gefällige Adressen erbeten unter **E. G. 300** an Herrn Kistenfabrikant **W. Raders, Dresden-N., Hospitalstraße.**

Ein älteres feines
Damenschneider-Geschäft

ist anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen. Adr. unter **K. P. 305** im „**Invalidendank" Dresden** niederzulegen.

Ein feines Delikatessen-Geschäft

soll besonderer Umstände halber sofort billig verkauft werden. Näh. d. Administrator **Gebr. Böhme**, Kurfürstenstraße 21.

Eine
Schankwirthschaft

an einer Kreuzstr., mit 6½ Schffl. Feld u. Wiese und an Gebäuden in einer Flur gelegen, soll bei 500 Thlr. oder 1000 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden. Auskunft ertheilt **August Schieritz** in **Großdobritz**, Post Weistlitz.

Ein schönes Geschäft

Wer wüßte nicht, daß **Margarin** aus Talg gemacht wird, à Pfd. **1,10 Pf.!** Talg à Pfd. **15 Pf.!** — Das macht man Alles nur zum Wohle des ärmeren Publikums! — „Erkläret mir, Graf Oerindur, — **Doch diesen Zwiespalt der Natur!**"

Ein
Muschelwaaren-Fabrik-Geschäft,

in flottem Betriebe, ist veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Einem Kaufmann, der über 7–10,000 Mk. verfügen kann, wäre hiermit sichere Existenz geboten. Adr. von Reflectanten unter **C. B. 1707** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für
Töpfer.

Ein gangbares Ofengeschäft mit guter Kundschaft ist veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfr. bei

Haertel & Protze Nachf.,
Reinhold Scholz.
Dresden, Eisenhandlung.

Conditorei- und Bäckerei-Verpachtung.

Eine flott betriebene größere Conditorei und Bäckerei in **Dresden**, auch **mit oder** ohne Restauration, soll an einen tüchtigen Geschäftsmann baldigst verpachtet werden. Adressen unter **O. M. 129** in die Exp. d. Bl.

Achtung!

Ein höchst frequentes Restaurant in e. Eckhaus, in bester Stadtlage, muß Krankheitshalber verkauft werden. Zur Uebernahme sind ungefähr 3000 Mark erforderlich. Auskunft ertheilt **E. Schließer** in **Dresden**, Schumannstraße 22, parterre.

Ein Restaurant

mit Fremdenzimmern zum Uebernachten ist mit sämmtlichem guten Inventar, Betten 2c., verhältnißhalber für den **billigen** Preis v. 900 Thlr. sofort zu verkaufen. Off. unter **K. L. 302** erb. an „**Invalidendank" Dresden.**

Cigarrengeschäft

in einer größeren Fabrikstadt Sachsens, bester Lage der Stadt, ist verhältnißhalber sofort oder später zu verkaufen. Off. unter **L. H. 15** in die Exped. d. Bl.

Eine Schmiede

mit Scheune u. ca. 8 Acker 15 □R. Areal ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. Näh. beim Besitzer selbst. Döbra Nr. 8 bei Liebstadt.

Theilhaber- oder Kauf-Gesuch.

Ein jung. verh. Kaufm., evang. (gegenwärtig Mitinhaber eines Engros-Geschäftes), sucht ein reelles Geschäft zu kaufen oder in ein solches als Theilhaber einzutreten. Discr. zugesich. Gefl. Off. unt. M. V. 62 an Haasenstein und Vogler, Dresden.

Eine schöne
Lohgerberei

mit 6 Gruben, 12 Farben, 3 Eichen, einen Obst- und zwei Gemüsegärten ist zu verkaufen. Off. unter **C. 90** in die Exped. d. Bl.

Granitsteinbruch,

ein großer, ist anzulegen nahe des Bahnh. **Niederbobritzsch 56.**

Wegen Uebernahme eines größeren Etablissements cedire ich meine Gasthauspachtung. Dieselbe befindet sich Mitte der Stadt an sämmtlichen Pferdebahnlinien. Zur Uebernahme sind 10,000 M. erforderl. Reflekt. erf. Näh. unter **H. H. 15** Exp. d. Bl. Agent. ausgeschlossen.

Restaurant und Speisewirthschaft, Branntweinsch., gutgeh., sehr lebh. Straße, wegzugshalber sofort zu verk. Näheres Am See Nr. 36, „Grünes Laub."

Seifen-Geschäft.

Ein gutgehendes **Seifengeschäft**, in Mitte der Stadt, sofort gegen Baarzahlung zu verkaufen. Offerten **L. R. 326** „**Invalidendank" Dresden.**

Singer-Maschine, g. neu, sof. b. zu verk. Drehgasse 6, pt.

1 Sopha, 2 gute **Matratzen** und starke **Bettstellen**, neu, äuß. billig Marienstraße 19, pt.

Gutsitzende Taillen

und Kleider werden nach neuestem **Modejournal** elegant u. billigst gefertigt **Zerrestraße 8. 3. l.**

2 Bicycles,

gebr., jedoch noch ganz gut, sind für 200 u. 150 M. zu verk. bei **C. Nobold**, Meißnerstraße 13. 1.

Zwei Patente,

passend für Kaufleute, Seifenfabrikanten und Fettsiedereien, Nutzen 170 Proc., Mk. 2500 z. verkaufen. Offerten unter **E. W. 207** „**Invalidendank" Dresden.**

Americain, wenig gebraucht, mit Patentachsen, 1- u. 2spännig, ist billig zu verkaufen bei **J. G. Mittag** in **Potschappel.**

Ein vorzügl. Zweirad, für hervorragenden Fahrmann besonders gebaut, ist billig zu verkaufen. Ansehen bei Herrn Schlossermstr. Schreiner, Zahnsgasse.

Ein starker Rappe,

8 Jahre alt, für schweres Fuhrwerk pass., sicher ein- u. zweisp. gehend, ist für 700 M. zu verk. und steht Montag zur Ansicht **Materuistr. 7.** Auch wird ein älteres Pferd mit in Tausch genommen.

Notenpult,

gut erh., schwarz pol. Holz, ist für 4 M. zu verk. Gutzkowstr. 22, 1.

Ein fast neues Kipssopha ist zu verkaufen **Sedanstraße Nr. 30, 1. Etage rechts.**

Für Tischler.

Bettfüße, Tischfüße, Tischfüßen mit gedrehten Füßen, gerade Aufsätze, Füße, Baßen, Kapitäle 2c., empfiehlt **G. Müller**, Drechsler, hinter der Annenkirche.

Ein anst. Bäcker, **Wittwer**, w. sich wieder zu **verheirathen.** J. Wittwen od. Jungfr. m. einigen hundert Mark Vermög., bitte Adr. **A. H.** Exped. d. Bl. niederzul.

Heirathslustige

junge verm. Damen wollen ihre gefäll. Off. unter **B. D. 2710** „**junger beliebter Geschäftsmann**" an **Rudolf Mosse** in **Chemnitz** senden.

Ein Coupé,

sehr leicht und gut erhalten, ist zu verkaufen in der Lackirerei von **Laveaß**, Schäferstraße 3.

Seine
Küchen-Einrichtung
pflegt man zu kaufen bei
F. Bernh. Lange
Amalienstr.
6 u. 7.

An der Mauer 4. 1. Etg. kauft man billig gute Betten, eiserne Bettstellen, Stroh- und Gras-Matratzen **M. Richter.**

Fertige Strohsäcke,

Stück von 1 M. 60 Pf. an.
Friedr. Paul Bernhardt
Dresden
Schreibergasse Nr. 2.

In- u. ausländische
PATENTE
besorgt u. verwerthet
seit Erlass d. D. Pat. Ges.
OTTO WOLFF
Patent-Anwalt
DRESDEN, Schlossstr. 19 I
(Haus Cafe Adam).
Fernsprechstelle 1202.
Ueber 1000 Patente aller Staaten erwirkt.

Neuheiten
von
Regen-Mänteln,
Herbst-Mänteln
und
Winter-Mänteln
empfiehlt
Rich. Chemnitzer,
Wilsdrufferstrasse 18.

Für die langen Winterabende!!!

Wer steinigt sie?

Diese sensationelle, meisterhafte Erzählung von Rud. Heinr. Greinz erscheint im

Dresdner Stadtblatt

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bisherigen Fortsetzungen gratis nachgeliefert.

Abonnementspreis 60 Pfennige monatlich.

Man abonnirt durch Bestellung an die Expedition, Pragerstraße 9, oder beim nächsten Postamt.

A. Beerholdt,

Halle a. d. Saale, Markt, Becherhof 3. — Braunschweig, Altstadtmarkt 5. — Leipzig, Markt 5.

Dresden, Schloss-Strasse,
Eckhaus der kleinen Brüdergasse.

Meine Preise gewähren den Consumenten eine Ersparniß von ca. 20 % den Preisen der Concurrenz gegenüber.

Extraff. gemahl. Raffinade	1 Pfd.	29	Pf.	5 Pfd.	140	Pf.
Extraff. Würfel-Raffinade	1 „	33	„	5 „	160	„
Hochf. Kronen-Patna-Reis	1 „	22	„	5 „	105	„
Hochf. Rang-Tafel-Reis	1 „	15	„	5 „	70	„
ff. Perl-Graupen in div. Nrn.	1 „	18	„	5 „	85	„
Reiner gedörrt. Weizengries	1 „	20	„	5 „	90	„
Bester Kaiserauszug	1 „	19	„	5 „	90	„
Bester Griesserauszug	1 „	18	„	5 „	85	„
Hochf. Tafelbutter	1 „	110	„	5 „	550	„
Hochf. Margarine	1 „	75	„	5 „	370	„
Bestes Schweinefett, kein amer.	1 „	50	„	5 „	240	„
Prima Harzkernseife	1 „	30	„	5 „	140	„
Prima Talgseife	1 „	25	„	5 „	120	„
Prima Schweizer Seife	1 „	20	„	5 „	95	„
Beste Reisstrahlenstärke	1 „	26	„	5 „	125	„
Beste Hallesche Weizenstärke	1 „	22	„	5 „	100	„
Beste schärfste klare Soda	1 „	9	„	5 „	40	
Beste krystallisirte Soda	1 „	6	„	5 „	25	„
Reines amerik. Petroleum	1 Ltr.	18	„	1 „	12	„
Denaturirt. Brennspiritus, ankommend	1 „	55	„	5 „	275	„

A. Beerholdt,
Schloßstraße, Eckhaus der kleinen Brüdergasse.

Aufträge v. 5 M. an werden auf Wunsch prompt frei Haus Dresden, Blasewitz, Loschwitz, Striesen, Löbtau, Strehlen, Pieschen ꝛc. geliefert.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Striesen und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage in

Striesen, A-Straße Nr. 14, Ecke der 5. Straße,

eine

Colonialwaaren-, Cigarren-, Wein- und Delicatessen-Handlung

unter meiner Firma eröffnet habe.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden gut, reell und billig zu bedienen und bitte ich um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens.

Gleichzeitig theile ich ergebenst mit, daß mein Geschäft gleicher Branche in

Dresden, Victoriastraße 2, Ecke der Bankstraße,

seinen ungestörten Fortgang hat. Hochachtungsvoll

Johann Schuster.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich unter heutigem Datum **Wettinerstraße 41** einen Laden eröffne, wo ich den Verkauf von

Cotillongegenständen etc.

eigener Fabrikation selbst weiter führe und mache auf eine große Auswahl Neuheiten in dieser Saison aufmerksam; außerdem empfehle auch einer geehrten Nachbarschaft in das Fach einschlagende Artikel, als **Kinderhelme, Glückwunschkarten, Bathenbriefe, Zuckerdüten, Schul- u. Schreibutensilien, Luxuspapiere u. s. w.** Eine stets reelle und pünktliche Bedienung wie bisher zusichernd, sieht einer recht zahlreichen Abnahme entgegen

Dresden, 18. Oktober 1887.

Robert Kaden,
Wettinerstraße 41.

Wir offeriren zu **Wiederverkäufer:**

Nr. 1 = 60	Sack Campinas,	blank, einzeln schwarz	à 112 Pf.,
Nr. 2 = 57	„ do.	demerarartig	à 114 Pf.,
Nr. 3 = 49	„ Guatemala,	grossb., farbig	à 118 Pf.,
Nr. 4 = 115	„ f. gew. Laguayra,	grossbohnig	à 120 Pf.

Preise nur bei Baarzahlung. Muster 20 Pf. pr. Stück zu Diensten.

Dresden-A., den 10. Oktober 1887.

Born & Dauch.

Thee.

Neue Ernte 1887/88.

Größte Auswahl: **Souchong, Congo, Pecco, Carawan, Oolong, Imperial, Assam** und Mischungen in allen Preislagen. Die Qualitäten sind vorzüglich, die feineren Sorten noch feiner, als im vorigen Jahre. — Preis-Verzeichniß zu Diensten.

Seestr. 15, I. Born & Dauch, Hauptstr. 6.

Papier-, Galanterie- und Musikwaaren-Lager von

Oscar Victor,
Dresden, große Plauenschestraße 38.
Ecke Tippoldiswaldaerplatz.

empfiehlt sein großes Lager von **Zithern** aller Gattungen, **Münchner** ꝛc. gespielt u. neu, zu Fabrikpreisen unter Garantie. Versandt per Nachnahme prompt. Umtausch bereitwilligst

Annahme gespielter Instrumente.

Zitherunterricht, schnell zum perfekten Spiele führend.

Zithern-Preiscourant.

Primzithern, Einfach, mit Pappe-Etuis, Schule, Schlüssel und Spielring, 12 M., ff. 15—24 M., **ohne** Schule 1 M. billiger. **Palisander** 15 M., fein 20 M., ff. 25 M., mit **Mechanik** fein 24 M., ff. 30 M. **Doppelpalis.** 35 M., ff. 50, 60, 85 M. **Streichzithern** gleiche Preise. **Concertzithern** (beste Konstruktion), fein, neusilb. Bünde mit Pappe-Etuis, Schule, Schlüssel, Spielring 15 M., ff. 20—25 M. **Palisander** 20 M., fein 25—30 M., mit **Mechanik** 25 M., fein 30 M., ff. 40 und 50 M., **hochfein** 60—150 M. **Elegiezithern** gleiche Preise wie Concert. **Doppelpalis.** à 5 M. höher, **36saitige Zithern** à Stück 3 M. höher als gewöhnliche. **Harfen-Zithern** à Stück 100—200 M.

Wiener Zithersaiten

von **Anton Kiendl,** bekanntlich bestexistirendes Fabrikat, u. beachte: Jede einzelne Saite ist von der Fabrik verschlossen m. d. Firma, sowie **deutsche,** Dtzd. von 1,25 an, à 15 Pfg. **Saitenmappen** ꝛc., **alle Utensilien, Notenbücher** zum Einschreiben 25 Pf., geb. v. 50 Pf. an, sowie **Notenpapiere.**

Zither-Musikalien.

Schulen, Volks- und Opernmelodien, Tiroler Alpenlieder **mit Text,** Concertstücke, **beliebteste** Märsche und Tänze für eine, sowie für Piccolo- und Streich- und Altzither.

Guitarren, Violinen, Flöten,

Mund-, Blas- und Zieh-Harmonikas,

Nummernoten, Kinder-Instrumente ꝛc.

Aristons und Herophons

(Spielwerke) mit auswechselbaren beliebigen Musikstücken.

Reparaturen exakt.

Garantirt reines Roggen-Brod,

eigenes Fabrikat,

aus nur reinem Roggenmehl u. gut ausgebacken,

4 Pfd.-Brod 35 Pf.

A. Beerholdt,

Schloss-Strasse,
Eckhaus kleine Brüdergasse.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze, im Hause vom **Café français, Waisenhausstrasse 17,** ein

Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft

etablirt habe. Indem ich ein geschätztes Publikum um gefl. Zuspruch bei jedwedem Bedarf bitte, empfehle mein Atelier für Neuanfertigungen und Reparaturen jeder Art zu billigen Preisen bei geschmackvollster und fachgemäßer Ausführung.

Hochachtend

Max Sippel,
Juwelier und Goldschmied, Waisenhausstr. 17.

Preis-Herabsetzung gediegener antiquarischer Bücher und Musikalien!!!

Vieles wie neu! Preise äußerst billig! Günstigste Bezugsquelle für sämmtliche Bücher und Musikalien!

NB. Zum Beginn der starken Saison kann ich meinen zahlreichen Kunden von hier u. auswärts wiederholt nicht warm genug mein **reiches Lager von Büchern** und **Musikalien, antiquarisch** und ebenso **neu** empfehlen. Ein ganz besonderer Vorzug liegt auch darin, daß **Bücher und Musikalien** aus **einer** Quelle zu beziehen sind, wodurch ungemein viel **Zeit-, Porto- u. Spesen-Ersparnisse** erzielt werden, und daß ich auch die **weitgehendsten Anforderungen** zu befriedigen in der angenehmen Lage bin.

☞ Sämmtliche **öffentlichen** und **privaten Schulen, Königl. Conservatorium, Musik-Akademie Rollfuß** ꝛc. ꝛc. **ganz besonders günstige Vortheile!** ☜

Musik: **Marx:** berühmte große **Musikal. Compositionslehre!** bedeutendstes Werk dieser Art! fast neu! sehr selten vorkommend! 4 starke Bde. in Halblrzbd., zus. statt 50 M. billigst nur 30 M. **Weber:** sämmtl. Klavierwerke, Origin.-Bd., statt 5 M. nur 3 M. Ebenso: **Haydn: Sonaten,** Orig.-Band, statt 5 M. nur 3 M. **Schubert:** Compositionen, starker Band, statt 7 M. nur 3 M. **Hünten:** berühmte Clavierschule, gebd., statt ca. 12 M. nur 5 M. Ebenso **Herz:** Clavierschule, gebd. nur 3 M. Alle 3 Bände: **Richter:** Theorie: Harmonielehre, Contrapunkt u. Fuge: (1 Bd. gbd.) zus. statt 10 M. nur 5 M. (alle 3 Bde. auf einmal nur selten). **R. Wagner:** Rheingold, mit Text, schöner Orig.-Band, ganz frisch gbd., statt 20 nur 10 M. Prof. **Scharfe:** berühmte **Gesangschule,** fast neu, 2 Bd. in Leder, statt netto 20 M. billigst nur 10 M. **Hallberger's Pracht-Ausgabe** unserer ersten **Musik-Klassiker: Beethoven, Mozart, Haydn, Clementi, Weber,** ganz neu u. ebenso neueste Aufl., sämmtl. 68 Hefte! prachtv. Stich! zus. compl. statt 50 (netto) billigst nur 24 M. (gewiß so leicht nicht wieder!) **Beethoven, Haydn, Mendelssohn, Mozart, Schubert, Weber** u. diverse Componisten! zus. statt 9 M. billigst nur 5 M. **9 diverse Albums!** für Clavier, nur sämmtl. gute Sachen enthaltend! und auch alle gebd., billigst nur 2 u. 3 M. (Werth: je das 3- u. 4fache. Außerdem noch **Musik** jeder Art, neu u. antiqu. in ganz immenser Auswahl u. stets nur **allerbilligst!**

Edition Peters stets complet auf Lager

Kgl. Conservatorium: Sämmtliche Schulen und Etuden, Clavier und Gesangsmusik, wie theoretische Werke! **Cramer-Bülow! Clementi-Tausig! Kranz:** I.II. **Wüllner,** Chorübungen I.III. Prof. **Scharfe:** Gesangsschule! sämmtl. stets zu **allerbilligsten Preisen!**

Bücher: **Das Buch der Erfindungen,** berühmtes, schönes Werk, **neueste** vollst. Aufl., so gut **wie neu,** 9 hocheleg. Orig.-Halbfrzbde., äußerst **reich illustrirt,** statt **85 M.** für den äußerst billigen Preis von **nur 45 Mk. Brockhaus: Conversationslexicon** in 2 Bd., mit sämmtl. Karten u. Illustr., direkt **neue** Exempl., prächt. gebd. (angenehm **reichhaltig** an Artikeln) statt **15 M. billigst nur 10 M.** (Nur ganz wenige Exemplare sind zu diesem äußerst billigen Preis auf Lager!) **König:** Berühmte **Deutsche Literaturgeschichte!** ganz **neu!** Prachtband! reich illustr., statt **18 Mk.** nur **9 Mk. Ritter's Geogr.-statistisches Lexicon, 2 Bde.,** ebenfalls sehr schön gehalten, Orig.-Bde., statt 27 Mk. **nur 12 Mark. Calwer's großes Käferbuch** mit vielen **colorirten** Bildern! statt 20 Mk. **nur 12 Mk. Gil Blas** und **Don Quixote!** die deutschen großen **Prachtausgaben,** reich illustr., zus. statt ca. **45 Mk.** bill. **nur 15 Mk. Zimmermann:** Deutsche Geschichte! 3 starke Prachtbände, gut gehalten, mit sehr schönen **Tonbildern,** statt über 40 Mk. **nur 20 Mk.** Von **Schweiger-Lerchenfeld: Von Ocean zu Ocean!** Reise-Prachtwerk, reich illustr., in Orig.-Bd., wie **neu!** statt ca. **20 Mk.** nur **12 Mk. Bodenstedt: Vom Atlant. zum stillen Ocean, neu!** hochfeiner Chamois-Einband, statt 10 Mk. nur 7 Mk. **Panorama des Wissens und der Bildung!** Gediegenes Werk von bleibendem Werthe! Enthaltend: **Französisch, Englisch, Geschichte, Geographie, Zeichnen** ꝛc. ꝛc., in ausführlicher Belehrung! **Drei Prachtbände** (inclusive **Extra-Atlas**) ganz **neu!** statt **45 Mark. billig, nur 25 Mark. Toussaint-Langenscheidt: Französ. Sprachbriefe!** direct neue Exempl. in Original-Calico-Prachtkarton! neueste Aufl., statt 27 M. compl. **immens billig: nur 18 M.** (nur 2 Exempl. habe zu diesem **beispiellos billigen Preis!**) **Meyer's gr. Conv.-Lexikon!** sehr schönes Exemplar mit Supplem., 17 starke Bde., 3. resp. neueste vollendete Aufl., statt **170 M. billigst: nur 70 M. Brockhaus:** ebenfalls großes **Conversationslexikon!** 16 Bde. gbd., äus. **billig nur 15 M. Georg Ebers:** einzig schönes **Prachtwerk: Aegypten in Wort und Bild!** wundervoll illustr. von ersten Künstlern! tadellos neu! in 2 großartigen Prachtbänden in Folio! reichste Ausstattung! statt **115 M. bill. nur 70 M.** (wohl sehr selten ein solch' schönes Exempl.). **Martin's** prächtige Naturgeschichte des **Thierreiches,** 4 stattl. Bde., hochf. gebd. direkt neue Exempl., statt **24 Mk. billigst nur 18 M. Becker's** populärste aller Weltgeschichten, 24 Bde. in 12 hochfeinen, tadellos **neuen** Halbfranzb., **neueste** Aufl. statt 75 Mk. **billigst nur 45 M.,** also nur ca. halben Preis und trotzdem ganz **neu!** Ebenso: das berühmte Geschichtswerk: **Held und Corvin,** 3 starke Prachtbände, sehr reich illustrirt und auch ganz **neu!** statt sogar 90 M. auch nur **45 M.;** noch 1 **Held u. Corvin:** Weltgeschichte: aber die s. Zeit verbotene hochinteressante **Original-Ausg.** in 6 reich illustrirten Bänden, schön gehalten, statt über 100 M. äußerst billig **nur 25 M. Balbi:** Erdbeschreibung, 2 Prachtbände, tadellos neu, originell gebd. und reich illustr., statt 30 M. **nur 15 M.,** halben Preis u. neu! **Rotteck's** berühmte **Weltgeschichte,** 7 Bde., wie neu, mit vielen Porträts gebd., billigst nur **9 M.**

Landwirthschaft, **Technisches, Chemie** u. a. **Wissenschaften:** **Ledebur:** Eisenhüttenkunde! Exempl. wie neu! 3 Bände! statt über 40 M. billigst nur **25 M. Naumann,** berühmte **Mineralogie,** fast neu! **Neueste** Aufl., statt 14 M. nur **9 M. Gorup-Besanez: Anorgan. u. organische Chemie,** 2 starke Bde., statt 25 M. nur **10 M. Pazig:** ausgezeichneten: **Oekonomie-Verwalter!** gut gebd., statt 7,50 nur 4,50 M. **Dub: Anwendung des Electromagnetismus** (Telegraphie), gebd., statt über 20 M. bill. **nur 10 M.** Dr. **Löbe:** Lexikon der gesammten **Landwirthschaft,** tadellos **neu** und **hochfein** gebd., statt 18 M. **bill. nur 12 M.** Lexikon der gesammten **Wirthschaftskunde,** ebenfalls Dr. **Löbe,** 5 starke Bde., statt 31 M. **nur 9 M.** Ca. **20** Bde. der renomm. **Landwirthschaftl. Thaer-Bibl.,** zus. statt 45 M. **nur 18 M.** (nur gute Sachen.) **Weckherlin: Landwirthsch. Thierproduktion,** 3 Bde. (allgem. Theil, Rinder- und Schafzucht), gebd., statt 14 M. nur **6 M. 3** Bde. reich illustr. Jahrg. der **Gartenkunde, neues** Exempl., statt 30 M. **billigst zus. nur 12 M.**

Klassiker: **Schiller:** sämmtl. Werke! **6** Prachtbände in feinstem **Pergament,** tadellos **neu** u. **reich illustr.** (eine der schönst. Ausg.) statt ca. 30 M. **nur 18 M. Shakespeare:** sämmtl. Werke! Illustr. **Pracht-Ausg.,** 4 rothe Prachtbde., tadellos neu, statt 40 M. **bill. nur 25 M.** Dasselbe Werk, ebenfalls compl. Ausgabe Schlegel-Tieck (v. Barano), **6** Bde. tadellos neu, statt ca. 15 M. nur **9 M.** (sehr **schöne** Ausg.) Noch: **Shakespeare,** vollständ. mit sämmtl. Dramen, Gedichten, Sprüchwörter und **200** Bildern, in Prachtband, für den äußerst bill. Preis von **nur 6 M. Walter Scott's** Romane in **70** Bändchen, bill., **nur 9 M. Heine:** 4 Prachtbände, **nur 6 M. Zschokke:** sämmtl. Novellen! vollst. Orig.-Ausg. in 17 Bde., gebd., statt ca. **20 M. nur 15 M.**

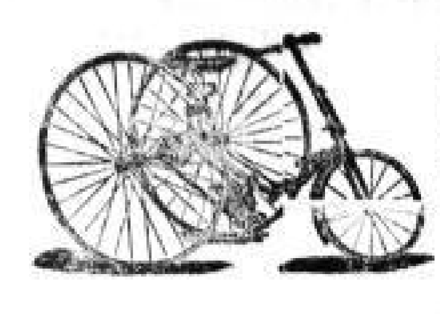
Jugendschriften und Bilderbücher in selten reicher Auswahl, **antiquarisch** und **neu,** zu **billigen Preisen.**

Michaelis-Schulwechsel:

Schulbücher! Wörterbücher! **antiqu. u. neu:** nur **allerbilligst!**

Zeitschriften: **Gartenlauben, Land u. Meer, Westermann, Fels zum Meer, Für's Haus, Roman-Bibl., Buch für Alle** ꝛc. ꝛc., **reichste** Auswahl und Preise nur **äußerst billig!**

Carl Trau, **4 Schössergasse 4** (früher 23).



Wegen vorgeschrittener Saison verkaufen eine große Partie

2- u. 3-Räder

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Schladitz & Bernhardt,
Johannes-Allee (Café König).

Möbel-Fabrik

von

R. Bernowitz,
15 Moritzstrasse 15.

Grösstes Etablissement Dresdens für complete Zimmer-Einrichtungen.

Meublements

für Wohnzimmer von 150—600 Mk.,
für Speisezimmer von 150—700 Mk.,
für Schlafzimmer von 75—600 Mk.,
für Salons von 300—1000 Mk.

Außerdem empfehle ich **Garnituren**, fein aufgepolstert, von 90 Mk. an, solide Sophas von 30, Büffets von 90 Mk. an, **Kleiderschranke, Verticos, Kommoden, Spiegel, Stühle** in jeder Gattung sehr billig.

Nur reelle gediegene Arbeit. Feste Preise.

Auch Theilzahlung gestattet.

Moritzstrasse 15 15 15.

---

ff. weiß gem.

Zucker,

à Pfd. von 25 Pf. an,

extraff.

Würfel-Raffinad,

à Pfd. 33 Pf., bei 5 Pfd. u. 31 Pf. an,

ferner bei 5 Pf.,

ff. Rang.-Taf.-Reis à Pfd. v. 11 Pf. an
ff. Weizengries à Pfund 18 Pf.
ff. Bohnen, weiß, à Pfund 14 Pf.
ff. Linsen, à Pfund von 18 Pf. an,
ff. Erbsen, gesch., à Pfd. von 14 Pf. an,

empfiehlt

Albert Herrmann's Nachf.
Inh. Oscar Hönicke,
grosse Brüdergasse 11.

Ein verm. Mann, Grundbesitz., Ende 40er, höchst anst. u. geb., von angen. Aeußern, wünscht sich m. e. nicht zu jung., anschml., etwas vermög. Dame zu verheir. Gebildete Damen, im Besitze vorsteh. Eigensch., sind geb., ihre w. Adr. mit Photogr. unt. Zusich. größt. Discret. unt. **W. B. 915** an **Haasenstein u. Vogler, Leipzig** z. Weiterbef. vertrauensv. einzus. Anon. u. Agenten keine Antwort.

Heiraths-Gesuch.

Ein Fabrikant in sächs. Bedarfs-Artikel, feiner Mode unterworfen, gut situirt, lieb. Charakter, Ende 30er Jahre, welcher einer Frau ein sehr angenehm. Heim bieten kann, sucht, da es ihm d. Zeit nicht anderlaubt, auf d. Wege eine Lebensgefährtin mit einem Vermögen u. 6—10,000 Mk., welches ø sicher gestellt w. Damen, i. d. reellen Gesuch Vertr. schenken woll., werd. geb., ihre w. Adr. unter **G. S. Nr. 700** Exped. d. Bl. niederzul.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, in den 40er Jahren, sucht seinem Alter angemessene unabhängige Person zur Heirat, welche ihre einsamen Tage noch in anständiger Weise zu verleben gedenkt. Vermögen erwünscht. **Discretion** Ehrensache. Offerten erbeten unter **H. V. 269** im **„Invalidendank" Dresden.**

Ein Denker, einer Atheistisch-naturalistischen Weltanschauung geneigt, 31 J., ... rumangel, wünscht mit e. gelehrten Dame in Geist u. Wohlfahrt zu behufs (?) ...

Verheirathung

bekannt zu werden. Schriftstellerin sehr angenehm. Photogr. u. einige Angaben erwünscht. Bitte höfl., werthe Adr. unter **W. M. 1887** lag. Exped. d. Bl. bis z. 16. d. M. Dresden einzusenden.

Ein Flügel, unterhalten, bill. wegen Platzmangel zu verkaufen große Plauenschestraße 31, II. r.

Neu eröffnet. **Ferd. Jahnke.** Neu eröffnet.

21 Wettinerstraße 21.

Butter- und Käse-Handlung.

Schweizerkäse 80 Pf.

Prima Schweizerkäse, Pfund 80 Pf.
Margarine à Pfund 70, 80, 90, 100 Pf.
Wiederverkäufer äußerste Engros-Preise.
21 Wettinerstrasse 21.

Residenz-Bad,

Weintraubstraße 5, zwischen der Lilien- und A. Plauenschengasse.

Römische Dampfbäder u. Kiefernadel-Dampfbäder für Damen Dienstag und Freitag bis 5 Uhr, die übrige Zeit und Tage für Herren, sowie täglich **Bassin-, Wannen-, Kurbäder jeder Art** und auf Bestellung **Wannenbäder ins Haus.**

---

ff. Emmenthaler Schweizer-käse,

à Pfd. **100** und **120** Pfennige,

ff. Limburger,

à Pfd. 40 Pf., bei 5 Pfd. empfiehlt

Albert Herrmann Nachf.
(Inh. Oscar Hönicke),
Große Brüdergasse 11.

Soda,

Pfd. 4 Pf. bei 5 Pfd.,

beste

Schmierseife,

Pfund 22 Pf. bei 5 Pfd.

empfiehlt

Albert Herrmann's Nachf.
Inh. **Oscar Hönicke,**
große Brüdergasse Nr. 11.

Wichtig für Capitalisten!

Um eine großartige Erfindung, für welche in einer couranten Branche unendlicher Bedarf vorhanden ist, schnell nutzbar zu machen, wird ein industrieliebender Capitalist mit 75—100,000 Mk. als Commanditeur **gesucht.** Die Fabrikation kann sofort beginnen und sichert einen bedeutenden Nutzen. Interessenten wollen werth. Adressen unter Chiffre **L. M. 76** bei **Haasenstein und Vogler** in **Dresden** niederlegen.

Lanolin Schwefel-milchseife,

aus allerfeinster, empfohlen v. Prof. Liebreich. Vorzüglich ... zur **Verhütung** v. Teint, ... **Sommersprossen**, welche vollständig verschwinden. Echt und nur allein in Dresden zu haben à Stück 50 Pfg.

Alfred Biembel
30, Wilsdrufferstr. 30.
Germania-Drogerie.

Rohrstühle

jeder Holzart und Façon,

Polster-Garnituren

mit Muschelaufsatz
zu Fabrikpreisen

Pirnaischestraße Nr. 21.
Paul Koppel.

Gummi-Artikel

sowie sämmtliche bekannte **Artikel** bester Qualität verf., auch nach auswärts gen. Nachnahme **R. Freileben**, Dresden, Postplatz 1.

Echter Pinscher (Hund), stubenrein, für 5 Mk. zu verk. Ziegelgasse 4, 3. Et. l.

Vorzügliche

Rothweine

als Specialitäten empfehle:

Elsasser

à Probeflasche	**85** Pf.
per Dtd.	**10** M.
per 25 Flaschen	**20** M.

Ofener

Ungarwein

à Probeflasche	**1.10** M.
per Dtd.	**13** M.
per 25 Flaschen	**25** M.

Bas Medoc

Bordeaux-Wein

à Probeflasche	**1.30** M.
per Dtd.	**15.25** M.
per 25 Flaschen	**30** M.

Sämmtliche Preise verstehen sich incl. Glas, franco Haus oder Bahnhof. Kisten bei Versandt zum Selbstkostenpreis.

C. Spielhagen, Weinhdlg.
Dresden, Johannesstraße **17,**
neben **Café Passage.**

Heute frisch eintreffend

300

Postkisten, **Kieler Speck-**

Pöklinge,

à Postkiste 2.80 Mk.,
bei 5 Kisten 2.60 Mk.

Speck-

Flundern,

Pfund 60 Pf., Postkiste 2.30 Mk.

Kieler Sprotten

Pfd. 1 Mk., ½ Postkiste 2.65,

neue russ. Sardinen,

Grammhafte Packung,
10 Pfd.-Faß 1.80 Mk.,
bei 5 Faß 1.70 Mk.,
„ 10 „ 1.60 „
„ 25 „ 1.50 „

neue tadellose

Bricklinge,

nach auswärts
Tonne 18 Mk., Pfd. 10 Pf.,

neue pommersche

Bratheringe,

nach auswärts
¼ Wallfaß 80 St. 4.50 Mk.,
¼ „ 40 St. 2.50 „

neuer 1887er

Caviar,

Pfd. 2.50 Mk., 10 Pfd. 20 Mk.,

Appetit-Sild,

Dose 60 Pf., 4 Dosen 220 Mk.,

neue

Vollheringe,

crownfullbr. Tonne 37 Mk.,
Schock 3.50 Mk.,
einzeln 3 Stück 20 Pf.
Versandt nach auswärts gegen Nachnahme.

E. Paschky
Pillnitzerstr. 3, Annenstr. 1.

Heiraths-Gesuch.

Ein Mann, 46 J. alt, mit zwei erwachsenen Kindern, 1000 Mark Gehalt, wünscht sich wieder zu verheirathen. Gechrte Damen od. kinderlose Wittwen, welche hierauf reflektiren, bitte Adr. **O. P. 100** in die Exped. d. Bl. niederzulegen.

---

2 Sopha,

4 Matratz., 3 Kleiderschränke, 2 Kommoden billig zu verkaufen Freibergerplatz 19 pt., Eingang Freibergerstraße.

Künstliche

Zähne,

ganze Gebisse, Plombirungen etc. Solide Ausführungen. Mäßige Preise.

J. Frödrich.
Waisenhausstraße 28,
gegenüber dem
Victoria-Hotel-Garten.

Literat **Hugo Fleischer, Wilsdrufferstr. 34. 2.** fert. disc. (auch brieflich): **Gesuche, Gedichte, Briefe, Toaste, Tafellieder, Käufe u. giebt Auskünfte.** — 26jähr. Renommé! —

Zitherunterricht ertheilt **Chr. Voigt** Zitherlehrer, Schloßstraße 30

Großes Lager von **Zithern, Saiten u. Zithermusikalien.**

Nachhilfe-Unterricht für **Schulkinder** in ihren Fächern incl. Französisch. Adr. **Q. C. 32** an Expedition d. Blattes.

Briefmarken,

Münzen, Schmetterlinge,

sowie **Raupen** und **Puppen** von solchen, auch **Käfer kauft**

R. Korina,
Johannesplatz 17.

Sensat. Novität!

Die Krankheit

des Jahrhunderts von **Max Nordau,** Verf. der Convent. Lügen der Gegenwart. Preis Mk. 10.—, bei **C. Winter,** Buchhandlg., **Galeriestraße 8.**

Gambrinus ... Besprechungen ... [illegible]

Tonkünstler-Verein.

Montag den 10. Oktober 1887,
Abends ½8 Uhr.

II. Uebungs-Abend

in **Meinhold's Saal**
(Moritzstrasse 10).

Programm.

1. Sonate (op. 14) für Pianoforte und Viola alta von M. Meyer-Olbersleben.
2. Adagio u. Rondo concertant für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell von Franz Schubert.
3. Concertantes Quartett für Oboe, Clarinette, Horn und Fagott mit Orchesterbegleitung von W. A. Mozart.

Sämmtliche Musikstücke zum erstenmale.

Beginn der Winter-Versammlung.

d. Dresdner Zweigvereins des Sächs. Ingenieur- und Architekten-Vereins

Montag den 10. Oktober
Schössergasse 23, 2. Etage.
Abends 8 Uhr.

Tagesordnung.

1. Bericht über die im Sommer erfolgten Eingänge.
2. Erledigung verschiedener Vereins-Angelegenheiten.
3. Vortrag des Herrn Bezirks-Ingenieur Dr. **Fritzsche:** „Ueber die Betheiligung des Zweigvereins an den von der Abgeordneten-Versammlung zu Hamburg beschlossenen Arbeiten."
4. Mittheilung des Herrn Baurath Prof. Dr. **Fränkel:** „Aus dem Straßenbau".

Der Vorsitzende
Dr. **Proell.**

Liedergruß.

Heute Orchesterprobe Gewerbehaus, Eingang Ostraallee. Erscheinen sämmtl. A. S. nothw.

Orpheus.

Freitag den 14. Okt. **Damenabend** in Meinhold's Etablissement. Heute Abend Vereinslokal.

Empfehlung.

Wegen prompter u. glatter Schadenregulirung bezügl. eines uns im vor. Monate verendeten, werthvollen Pferdes empfehlen wir die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden allen Viehbesitzern angelegentlichst zur Versicherungsnahme.

Zucker-Raffinerie Cölln an der Elbe, am 1. Okt. 1887.
Gebr. Langelütje.

Dank

allen Denjenigen, welche **uns** am Tage unserer **Silberhochzeit,** am 7. Oktober, durch Zeichen der Theilnahme hocherfreut haben.

Dresden, am 8. Oktbr. 1887.

Carl Ferd. Handrich,
Agnes Handrich
geb. Patzold.

Dank.

Nachdem ich durch Gottes Hilfe und die Bemühungen des Herrn Dr. Rupprecht von dem mich betroffenen schweren Unfall so weit wieder hergestellt, daß ich meiner Familie zurückgegeben und in meine Häuslichkeit zurückgekehrt bin, drängt es mich, allen Denen, die mir während meines Schmerzenslagers durch meinen Sohn Heinrich und meinen Neffen Welker so viele, viele Beweise von Liebe und herzlicher Theilnahme kund gaben, meinen innigsten und wärmsten Dank hierdurch auszusprechen.

Hermann Mühlner.

Man hüte sich vor Inseraten, die auf Täuschung berechnet sind.

Bit. sich Zei. l. mei. Ang. m. tr. F.

Lieber Pluto!

So lange die Gerichtsvollzieher existiren, komme ich zu keinem grossen Lager.

Die Gemsen kommen in die

Bären-Schänke

Webergasse 14|15.

Hätt' Cäsar einen Cylinderhut getragen,
Sein Name wäre wie der Mond geglänzt,
Und Brutus hätte nicht erschlagen,
Hätt' nur sein Haupt ein Büchnerhut geschmückt!

Napoleon's Heermacht wäre nie erfroren
In Rußlands grimmem Schnee und eis'gem Eis,
Und in Egypten, da die Sonne heiß,
Hätt' er nicht einen einz'gen Mann verloren.

Noch Herr Körner keine Heldenlieder,
Die Eva hätt' den Apfel nie verlangt,
Selbst Alexander wär' geschlagen worden,
Der durch das Bad im Glück so schwer erkrankt!

Wie hätt' der Himmel **Deutschland** so geschützet,
Daß unser Barbarossa einst erwacht,
Wie hätte jener Fall sich gezeigt,
Daß Jonas einst ein großer Sieg verkündet!

Kein Held wär' je gefallen in der Schlacht,
Noch würde jetzt die halbe Nachwelt leben,
Nur einer hat unmöglich das gemacht:
Weil damals es den „Büchner" nicht gegeben!

R.

Man abonnire auf das lustige Extrablatt Seite 8.

Nicht zu übersehen!

Nicht nur Arbeiter und sogenannte **kleine Leute** zählt das Abzahlungs-Geschäft **Moritzstraße 15, 1. Etage (rechts)** zu seinem Kundenkreis, sondern **hohe Beamte** und **Geschäftsleute** entnehmen dort ihren Bedarf zu ihrer **größten Zufriedenheit.** Das reichassortirte Lager läßt Jeden nach seinem Geschmack u. **Verhältnissen** wählen, darum versäume **Niemand,** bei **Einkäufen,** seien es **Möbel, Damenmäntel, Herren-Paletots, Anzüge, Kinderwagen, Gardinen, Tricotagen, Bett- u. Leibwäsche, Teppiche, goldene und silberne Taschenuhren, Stiefeln, Schuhe u. s. w. Moritzstraße Nr. 15, 1. Etage (rechts)** einen **Versuch** zu machen, da man dort **ebenso billig** als per Kasse kauft. **K.**

Stirnlocken

von unverwüstlicher Krause, **Zöpfe ohne Schnuren** (u. **doch nicht theurer** als solche), **unsichtbare** Scheitel u. a. Hülfsmittel bei **kahlen Stellen.** Abonnements z. **Kopfwaschen u. Frisiren,** sowie **Färben mit blei- u. silberfreien** Haarfärbemitteln sind Damen in **M. Kirchel's Damen-Frisirsalon,** Marienstraße 7, gegenüber d. **3 Raben,** sowie Anleitung zum Selbstfrisiren durch **Frau Kirchel. Umarbeitung unmoderner** Haararbeiten **elegant u. prompt.**
V.

Zöpfe, Zöpfe

ohne Unterlagen, jetzt enorm billig bei **R. Freileben,** Postplatz Nr. 1, Promenade. **V.**

Filzschuhe

und **Pantoffeln** mit Filz- und Lederjohlen, anerkannt **beste** Qualitäten, **billigste Preise,** alle erdenklichen Ausführungen, **allergrößtes** Lager am Platze, findet man in der altrenommirten **Hut- und Filzwaarenfabrik** von **H. Buchholz, 28 Annenstraße 28,** gegenüber der Röhrhofsgasse. **B.**

Einen guten und wirklich

billigen Hut

bekommt man bei **R. Köberling, Wallstr. 14. R. D.**

Für elegante **Brautfrisuren** w. Frau **Seifert,** Louisenstraße 30, 1. empfohl. **N. M.**

Die gut bekannte

Filzschuh-Fabrik

14 Wallstrasse 14 kann Jedermann als **beste u. billigste Einkaufsquelle empfohlen werden. Auswahl enorm!** Engros-Lager Wallstr. 15, 1. Et. **M. G.**

Grauen Haaren

sofort eine helle, dunkelbraune u. schwarze Farbe zu geben, das einzig Beste, **unschädlichste,** was es giebt, kauft man im Friseurgeschäft von **Ed. Mobius,** Schloßstr. Nr. 20. **Veritas.**

Zeit ist Geld!

Uhren aller Art reparirt man wirklich gut und billig im altbekannten Uhrengeschäft von **H. Lorenz,** 2 Schössergasse 2. Sofortige Preisangabe. **A. G.**

Die

Filz- u. Tuchschuhwaaren-

Fabrik-Niederlage von **Gürdtz & Bergmann** in **Waldheim** befindet sich am See 23, Ecke der A. Plauenschengasse, bei **Ernst Schöne** und ist als **größtes Lager** hier am Platze bei nur **guter** Waare und **billigsten Preisen** hiermit bestens empfohlen. **F. G.**

Als billigste Bezugsquelle für **Makart-Material, Makart-Sträußen** u. echt **Haarlemer Blumenzwiebeln** ist die Samen-Handlung von

Carl Protze,
große Brüdergasse 24, bestens zu empfehlen. **R.**

Achtung!

Das Gold- u. Silberwaaren-Geschäft von **F. Bierauer** (früher Badergasse 31), jetzt **Galeriestraße 14, wird** bei Einkauf bestens empfohlen. Bestellungen u. Reparaturen billigst gefertigt. alte Gold- u. Silbersachen, Münzen, Uhren ic. in Zahlung genommen. **S.**

Zur Stärkung

dient

Radicke's Pomeranzen im Hause und auf der Reise aufs Heilsamste. Würzig und fein im Geschmack. In allen besseren Delikateß- u. Colonialw.-Gesch. vorräthig. **Unus pro multis.**

Gutsitzende

Oberhemden,

sowie die größte Auswahl in Kragen, Manschetten, Chemisettes findet man bei **Geschw. Scholle,** Amalienstr. 2, zunächst dem Pirnaischen Platz. **G.**

---

30 Alaunstraße 30

H. Zeißler, Hutm., billige mod. Hüte, billige beste Filz-Schuhe, Sohlen u. s. w. Hüte werden vorgerichtet, Cylinder verliehen.

Gardinen,

sächsisches und englisches Fabrikat, findet man in sehr großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen bei **O. G. Röser, Annenstraße 5,** neben dem Oberpostdirektionsgebäude. **R N.**

Theater, Concerte, 10. Octbr.
Inland-Billet-Verkauf: „Invalidendank", Seestraße 6, I.

K. Hoftheater. Altstadt.
233. Vorstellung.
Mittel-Preise.

Romeo und Julia.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Nach A. W. von Schlegel's Uebersetzung für die Bühne eingerichtet von O. Devrient.

[illegible]

Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.
Dienstag: Merlin.
Mittwoch: Der König hat's gesagt.

(In der Neustadt.)
Geschlossen.
Dienstag: Eine vornehme Ehe.
Mittwoch: Donna Diana.

Residenz-Theater.
(Fernsprechstelle 183.)
Gewöhnliche Preise.

Der Vice-Admiral.

Komische Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée (nach einem Entwurfe des J. Riegen). Musik von Carl Millöcker.

[illegible]

Anfang 7 Uhr. Ende nach ½10 Uhr.
Morgen: Der Vice-Admiral.

Victoria-Salon.
Waisenhausstraße Nr. 25.
Täglich Vorstellung.

M. H. Wendschuch, Marienstrasse Nr. 21b,
Bandagist u. Orthopädist, etablirt 1862,
Vorstands-Mitglied des internationalen Universalfachvereins.
Sachverständige Anfertigung und grosses Lager aller soliden Arten **Bruch-Bandagen, Leibbinden, orthopädischer Corsets, Geradhalter, Fussmaschinen, künstlicher Glieder, Artikel** für **Chirurgie, Orthopädie, Krankenpflege** etc.

Das gesündeste Hemd ist das Tricot-Hemd.

Tricot-Hemden	Tricot-Hemden	Tricot-Hemden
in Baumwolle (System Mühlberg) à 3.—, 3.40, 3.60	in Vigogne (System Mühlberg) à 4.50, 4.80, 5.25	in Wolle (System Prof. Jäger) à 5.—, 5.50, 6.00

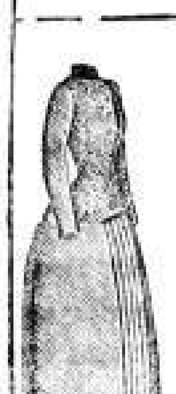
in allen Größen und Halsweiten vorräthig.

Unterjacken, Unterbeinkleider, Strümpfe, Socken etc. etc.
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

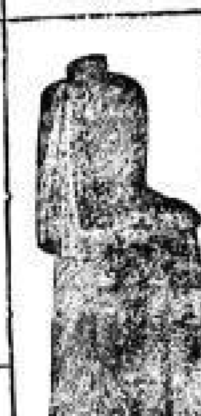
Gestrickte Gesundheitscorsets f. Damen
in Baumwolle und in Wolle.
Diese Corsets sind sehr dauerhaft, angenehm, elastisch und warm.

Strumpfwaarenhaus
Herm. Mühlberg,
Kgl. Sächs. Hoflieferant,
Wallstrasse Nr. 17. **Dresden.** Weberg. 22, 23, 24.
Versandt nach Auswärts. Cataloge gratis und franco.

Kladno'er Steinkohle,
grösster Heizeffect. — Absolut schlackenfrei,
Stück **125** ₰ Würfel I. **120** ₰ Würfel II. **115** ₰
per Hectoliter franco vor's Haus,
sowie Zwickauer und Zaukerodaer Steinkohlen, Mariascheiner Braunkohlen, Briquettes, Brennhölzer, gespalten und ungespalten, empfiehlt in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen
Hauptcomptoir: Freibergerstr. 47. Fernsprechstelle 299. **F. M. v. Rohrscheidt.** Filiale: Bankstraße Nr. 5. Fernsprechstelle 217.
Hauptverschleiss des Buschtehrad-Kladno'er Kohlenvereins Prag.
Alleinverkauf der Elbe-Colliery, Mariaschein.



Winter-Mäntel,
Herbst-Jaquets,
Regen-Mäntel,
Tricot-Taillen
in noch nie gebotener Auswahl unübertrefflich schön am Lager. — Anfertigung nach Maaß in kürzester Zeit. —
Preise sehr billig aber fest.
Jede Uebervortheilung ausgeschlossen.
C.H.Wunderling.
Altmarkt №18 part. I. Etge



Transportwagen
jeder Art auf Federn liefert die Wagenbauanstalt von
C. Stoll in Plauen-Dresden.

Reichste Auswahl.
Dresden
Wilsdruffer Strasse 20
Georg Annecke
Beste Bezugsquelle für Tricot-Anzüge und Tricot-Kleidchen
Tricot-Taillen
reiche Auswahl! herrliche Farben tadellaser Sitz, vorzügl. Konfection prachtvolle Quali Anfertigung nach Maass
Jeder Farbenton kann gefärbt werden.
Billigste, feste Preise.
empfiehlt
„Winter"
Vorzüglichste Qualitäten.
Strümpfe
Socken
Normal-Hemden
Unter-Jacken
Unter-Hosen
Handschuhe
Kopfhüllen
Tücher, Westen
Unter-Röcke
Strick-Garne.
Versandt nach auswärts.
Grosso-Lager und Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen der weltberühmten Oschatzer Filzwaaren von Ambrosius Marthaus.

Holz-Auction.
Dienstag, den 11. Oktober 1887,
von Vormittags 9 Uhr an,
soll im hiesigen Staatseisenbahn-Werkstättenbahnhof, Lößnitzstraße 7, eine Partie Brennholz, von Eisenbahnwagen herrührend, gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.
Dresden, am 7. Oktober 1887.
Magazin-Verwaltung
der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen.
Meltzer.

Nur die mit Schutzmarke
„Helm mit Anker"
und unserer Firma versehenen Dosen enthalten unsere **weltberühmte unübertreffliche**
Metall-Putzpomade.
Neue Dosengrößen à 5, 10 u. 20 Pf. Verkauf u. höh. Dosendruck in all. Sprachen.
Billige Preise.

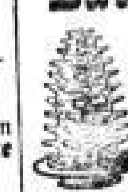
Dr. Kadner's diätetische Heilanstalt,
Niederlössnitz bei Dresden,
für Nerven-, Magen-, Unterleibs-, Fett-, Zuckerkranke etc. etc. Angenehmes, familiäres Leben. Gute Centralheizung. Vorzügliche Verpflegung. Prospecte gratis.

Prämiirt in Dresden 1875. **Eduard Peisel** Prämiirt in Bautzen 1879.
aus Bischofswerda
(gegründet 1787)
empfiehlt sein Lager eigener Fabrik **gefärbter** und **gedruckter, leinener** und **baumwollener Waaren,** als: **Blaudruck, blaue** und **gedruckte Leinwand, grünen Drell, grüne, braune** und **schwarze Leinwand, blaugedruckte, leinene** und **baumwollene Schürzen, Cretonneschürzen** in den **neuesten Façons** und **Mustern** einer gütigen Beachtung.
Dresden, Sophienstraße 3,
gegenüber der Sophienkirche.

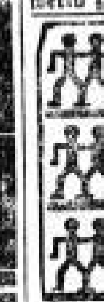
Grosser
Möbel-Verkauf.
4, I. Moritzstr. 4, I.,
neben Hôtel de Rome,
stehen **neue herrschaftliche Möbel in echt Eiche, Schwarz, blank und matt, echt Nussbaum und echt Mahagoni,**
zu ganzen Einrichtungen passend,
zu folgenden Preisen zum Verkauf, als: echt eichene **Patent-Tische** zu 18 Personen (ausziehbare Platten), dergl. Nussbaum 15 Thlr., echt **Nussbaum-Kleiderschränke** mit 2 Thüren 12 Thlr., echt Nussb. 2thürige **Waschtische** mit echt carrarischem Marmor 8 Thlr., echt eichene **Speisestühle** 2⅓ Thlr., echt **Nussbaum-Bücher-** und **Spiegelschränke,** dergl. **Verticos,** 2thür. echt **Nussbaum-Salonschränke** 12 Thlr., echt eichene **Büffets** (Renaissance-Styl) mit 2 Thüren, Etageren, Speise-Auszügen und Geschirr-Schränken 75 Thlr., echt eichene antique geschnitzte **Diplomaten-Schreibtische** mit Akten-Auszügen, echt eichene **Bücherschränke** mit Einrichtung 30 Thlr., circa 2⅔ Meter hohe **Trumeaux** mit feinen Stechereien und quecksilberbelegten Crystallgläsern, **echt Nussb.- u. Mah.-Pfeilerspiegel** 7½ Thlr., **echt Nussbaum-Büffet** mit 3 Schränken, echt carr. Marmorplatte 33 Thlr., **Salon-Polster-Garnituren** mit feinsten Plüschbezügen in allen Farben 48 Thlr., **echt Nussbaum-Bureaux,** dergl. **Herren-Schreibtische** mit Akten-Auszügen 33 Thlr., **ganze Salon-Mobiliars** in echt Nussbaum mit feinsten Plüschbezügen, aus 10 Gegenständen bestehend, 95 Thlr., **Oelgemälde** (kein Oeldruck) Wiener und Düsseldorfer Meister 4½ Thlr., **Regulateure** mit 14 Tage gut gehenden Werken 7 Thlr., ganze **Salon-Einrichtungen** in Schwarz, matt und blank, **Salon-Polster-Garnituren** in den feinsten schweren franz. Seiden-Coteline-Bezügen, 128 Thlr., echt eichene **Verticos, Antoinette-, Spiel- und Servirtische** 7 Thlr., ein grosser Posten **Salon- und Sopha-Teppiche** in den feinsten Dessins 5½ Thlr., echt **Nussbaum ovale Sopha-Tische** mit 2 Säulen, auf Rollen, 5½ Thlr., sowie echt **Nussbaum franz. Bettstellen** mit rothen Drell-Federmatratzen und Keilkissen 16 Thlr., echt **Nussbaum-Nähtische,** fein ausgelegt, sowie **Salon-Rohr-Lehnstühle** mit gedrehten Säulen 2⅓ Thlr. u. A. m.
Für Reellität wird garantirt.
Albrecht, 4 Moritzstrasse 4.
Der Verkauf findet nur an Wochentagen Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr statt.

Zahnarzt Kuzzer jun.,
Specialist für **schmerzlose** Zahnoperationen (Lachgas, Cocain, Chloroform ꝛc.).
Künstliche Zähne, **solide** Plomben, Richtschienen ꝛc.
Sprechst. 9—5 U. Für Unbemittelte Wochent. 8—9 U. V.
Seit 1. Oct. **Serrestr. 2, I.** nächst d. Amalienstr.

Brautschleier
(Spezialität),
Gardinen u. Wäsche
jeder Art empfiehlt in reicher Auswahl billigst
Emma Mürbe,
Frauenstraße 23.

Baumkuchen

mit vorzüglichsten Zuthaten, hochfein im Geschmack, schwer, monatelang haltbar, versendet franco mit Verpack. geg. Einz. od. Nachn. v. nur 5 Mk. **Paul Lange,** Conditor, **Bischofswerda,** Sachs.

Schnorrstraße Nr. 36
sind einige schöne **Wohnungen,** darunter seine herrschaftliche, preiswerth zu vermiethen.


Tischmesser
Gabeln und Löffel
Biermarken
und verschiedene Wirthschafts-Artikel unt. Garantie preiswerth bei
C.F.A.Richter&Sohn
Dresden, Wallstr. 4.

Im Bett oder auf dem Sopha liegend zu Lesen u. Schreiben, wie zu Mahlzeiten zu verwenden.

Verstellbarer **Krankentisch**
Möbelmagazin & Tischlerei
C. Lungwitz
Gr. Meissnerstr. 3.
Ausstattungen vollst. am Lager.
Das Verstellen kann der im Bett Liegende ohne Hilfe selbst besorgen.

Behufs Verehelichung sucht ein Gutsherr aus guter Familie mit einer Dame in 20er Jahren, von gutem Charakter und der Fähigkeit, einer Gutswirthschaft vorsteh. zu können, mit ca. 30,000 Mk. disp. Verm. in Verkehr zu treten. Offerten erbitte unter
W. G. W. 85
Fil.-Exp. d. Bl., große Klosterg. 5.

Depot
der berühmten
Rottweiler Jagd-Patronen
bei **Hugo Rückert,**
Große Brüdergasse Nr. 31,

Gustav Zschockwitz,
Lüttichaustraße 26.
Metall- und Gummi-Stempel, Paginirer, Siegelmarken, Farben, Signirmaterial u. A. m.

Zur Verschönerung der Haut
empfehlen wir **bestes engl. Glycerin, Salicylvaseline, Ichthyol, Lanolin, Coldcream, Mandelkleie,** sowie verschiedene Sorten **Puder.**
Spalteholz & Bley
Pillnitzerstrasse 70.

Größtes Lager am Platze!
Albert Heimstädt
nur 10 Liliengasse 10
(Gartengebäude)
empfiehlt unter mehrjähriger Garantie
Wringmaschinen,

eigene rühmlichst bekannte Fabrikate. Die anerkannt vorzüglichsten
Waschmaschinen
Mangelmaschinen
in größter Vollkommenheit!
Jede Maschine a. Wunsch z. Probe

Gemästete Gänse und Enten stets frisch, Federn abgerupft Versende Gänse v. à Pfd. 45 Pf. Enten (ganz weiße) à Pfd. 60 Pf frei gegen Nachn. **Poeppel** Budweiben b. Storpen, Ostpr.

Linke'sches Bad.

Heute Montag

Gr. Militär-Concert

von dem Musikcorps der Königl. Sächsischen Pioniere. (Gewähltes Programm).

Nach dem Concert **grosser Ball.**

Anfang des Concertes ½7 Uhr, des Balles ½9 Uhr. Eintritt frei. **Fritz Spanier.**

Victoria-Salon.

Vorführung von Marvelles

dressirten Cacadus

sowie Auftreten nachgenannter Künstler u. Specialitäten:

Mr. Kaufmann, Kunst-Radfahrer,

heiter Monocrclist u. Bicrclist der Gegenwart.

Frl. **Bergmann,** Sängerin; Hr. **Zocher,** Humorist; Troupe **Berliner,** Akrobaten; **Geschw. Fahrbach,** Duettisten; Hr. **Segommer,** Bauchredner und Imitator.

Anfang der Vorstellung ½8 Uhr. **A. Thieme.**

Welt-Restaurant Société,

Dresden-A., Waisenhausstraße 29.

Täglich 2 Extra-Concerte

der Tyroler National-Sängergesellschaft

Jacob Schöpfer,

Gasthofsbesitzer aus Telfs in Tyrol

und der vorzügl. Musikwerke m. Dampfbetrieb.

Nachm. Familien-Concert Anf. 4½ Uhr. Abend-Concert Anf. 8 Uhr

Eintritt 10 Pf. Sonntags 20 Pf.

Welt-Restaurant Société: C. Thamm.

Eintritt frei! **Kunze's Etablissement,** Eintritt frei!

früher Felsner,

Altmarkt 8, früher 14.

Großes altrenomm. Speisehaus. Ausschank vorzügl. Biere. Heute **grosses Concert** von der Kapelle des Hauses. Direction: Herr **Curt Krause.** Anfang präcis 6 Uhr. Eintritt frei. Achtungsvoll **C. H. Kunze.**

Hallgarten

Dresden-Neustadt, Ecke Markt u. Hauptstr.

(größtes Etablissement der Neustadt)

Hauptverkehr der Fremden. Altbewährtes Renommee. Fernsprechstelle Nr. 678.

hält sich durch seine anerkannt vorzügliche Küche dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Als Spezialität empfehle

Münchner Leistbräu

aus der Brauerei von J. Sedlmayr in München.

Hochfeines Culmbacher

von Rizzi in Culmbach,

Echtes Böhmisch

aus der Reichsgräflich Waldstein'schen Brauerei zu Münchengrätz in Böhmen, sowie

Lagerbier vom Plauenschen Lagerkeller.

Weine feiner und feinster Marken.

Hochachtungsvoll **W. Kranke.**

Ballmusik

heute auf nachstehenden Sälen der **Neustadt:**

Ballhaus, Bautznerstraße.
Colosseum, Alaunstraße.
Orpheum, Kamenzerstraße.
Apollo-Saal (früher Markgraf), Görlitzerstraße.
Stadt-Park, große Meißnerstraße.
Schützenhaus, Windmühlenstraße.
Tonhalle, Glacisstraße.

Heute von 7–10 Uhr **Tanzverein.**

Ballsaal Bellevue.

Heute von 7 Uhr an gutbesetzte **Ballmusik** u. **Tanzverein.** R. Menz.

Kunstgewerbehalle,

Pragerstraße 49.

Eröffnung der Ausstellung künstlerisch ausgeführter Frauen-Arbeiten.

Eintritt unverändert 25 Pf.

Panorama international,

Marienstr. 22, I. (Drei Raben) Geöffn. 9 M. b. 10 Abds. Eintritt 20 Pf. Abonn. 8 St. 1 Mk. **Diese Woche:**

III. Cyclus: Paris.

Bergkeller.

Heute Montag, den 10. October 1887

Erster grosser Cavalier-Ball.

Anfang 7 Uhr. Damen eintrittsfrei.

A. Culmbacher und **K. Aschaffenburger.**

Hochachtungsvoll **R. Hopf.**

Kaiser-Saal

Trianon.

Weintraubenfest! Heute Montag **grosser öffentlicher Ball.** Um 10 Uhr große **Festpolonaise,** wobei jedes Paar einen Korb Weintrauben erhält. Von 7 bis 10 Uhr **Tanzverein.** Streichtour 10 Pf., Blastour 20 Pf. **Die Direction.**

Eldorado.

Heute öffentlicher Ball mit electr. Glorkenspiel, an 7–10 Uhr **Tanzverein.** 50 Pf. **Gustav Fritzsche.**

Gambrinus,

Löbtauerstraße 11. Heute Montag **grosse öffentl. Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Oswald Hartmann.**

Schweizerhaus.

Heute Ballmusik, von 7 bis ½11 Uhr **Verein. L. Franke.**

Sieg's Säle,

Heute Ballmusik, von 7 bis 10 Uhr Tanzverein.

Eduard Sieg.

TIVOLI.

Heute Ballmusik,

von 7–10 Uhr **Tanzverein.** **Die Verwaltung.**

Odeum. Heute Ballmusik, von 7–10 Uhr **Tanzverein.** **E. Schade.**

Diana-Saal.

Heute **Ballmusik,** von 7–10 Uhr **Tanzverein.** Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 20 Pf.

Achtungsvoll **H. Wagner.**

Damm's Etablissement.

Heute **Ballmusik,** von 7–10 Uhr **Tanzverein.** Herren 50, Damen 20 Pf. Achtungsvoll **Müller.**

Hennig's Ball-Etablissement, Schäferstraße 21.

Heute Montag **Kirmesfeier,** von 7–10 Uhr Tanzverein u. Festpolonaise, wobei jeder eine Wurst **Kuchen gratis** erhält.

L. Hennig.

Piesold's Ball-Etablissement vormals Centralhalle

Dresden, Fischhofplatz 18.

Heute **Ballmusik,** von 7 bis 10 Uhr **Tanzverein.**

Achtungsvoll **G. Piesold.**

Lustiges Extrablatt.

Vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf. Erscheint wöchentlich. In Dresden zu beziehen durch **W. A. H. Koch,** kleine Plauensche Gasse 41.

Dr. Gelbke

ist von der Reise zurückgekehrt.

Gelbke Ausführung. **Künstliche Zähne und Gebisse.** Mäßige Preise.

Fritz Hansen,

Dresden, Johannesstrasse 9, I.,

empfohlen durch Dr. med. Berthelen.

Umänderungen, Reparaturen, Plomben.

Sächsische

Holz-Berufsgenossenschaft.

Gemäß § 25 des Genossenschaftsstatuts bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß nach stattgefundener Neuwahl und Constituirung des Genossenschaftsvorstandes derselbe wie folgt zusammengesetzt ist:

I. Vorstandsmitglieder.

1. Herr Sägewerksbesitzer **Ernst Grumbt** in **Dresden-Neustadt,** Vorsitzender;
2. Herr Fabrikbesitzer **Alwin Türpe** in **Dresden-Altstadt,** stellvertretender Vorsitzender;
3. Herr Sägewerksbesitzer **Franz Hynek** in **Riesa,** Schriftführer;
4. Herr Director **Edmund Zürbig** in **Radebeul,** stellvertretender Schriftführer;
5. Herr Fabrikbesitzer, Königlicher Hoflieferant **Carl Eduard Flemming** in **Schönheide;**
6. Herr Sägewerksbesitzer **Gottlob Grimm** in **Zwickau;**
7. Herr Fabrikbesitzer **Franz Winkler** in **Mittweida;**
8. Herr Sägewerksbesitzer **Hermann Hering** in **Königstein** a. d. Elbe.

II. Ersatzmänner der Vorstandsmitglieder.

1. Herr Sägewerksbesitzer **Rudolf Gnüchtel** in **Leipzig;**
2. Herr Königlicher Hoflieferant **Edmund Müller** in **Löbtau** bei Dresden;
3. Herr Fabrikbesitzer **Eduard Goedel** in **Leipzig;**
4. Herr Fabrikbesitzer **Louis Richter** in **Blumenau** bei Ölsnitz;
5. Herr Fabrikbesitzer **Moritz Goltschalk** in **Marienberg;**
6. Herr Sägewerksbesitzer **Hermann Richter** in **Zwickau;**
7. Herr Fabrikbesitzer **Robert Jahn** in **Waldheim;**
8. Herr Sägewerksbesitzer **Gustav Hasse** in **Schandau.**

Ferner zeigen wir an, daß für den Bezirk 13 der Vertrauensmänner, umfassend die Königlichen Amtshauptmannschaften Großenhain und Meißen, Herr Tischlermeister **E. Lebeck** in **Meißen** als Stellvertreter des Vertrauensmannes ausgeschieden und für dieses Amt Herr Sägewerksbesitzer **Heinrich Rüchling** in **Großenhain** gewählt worden ist.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß wir dem Geschäftsführer der Genossenschaft, Herrn **Julius Moßo,** den Titel Bureau-Director ertheilt haben, sowie daß die Kassenführung von dem Bureau bewirkt wird.

Dresden, den 7. Oktober 1887.

Sächsische Holzberufsgenossenschaft.

Der Vorstand.

Ernst Grumbt,

Vorsitzender.

Glauchau.

„Hotel deutsches Haus".

Einem geehrten reisenden Publikum **die ergebene Anzeige, daß ich obiges altrenommirtes Hotel am 8. Oktober cr. käuflich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen mich Beehrenden durch gute Bewirthung und mäßige Preise entgegen zu kommen und einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.**

Hochachtungsvoll

Paul Gabriel,

bisher Besitzer von Hennig's Hotel in Greiz.

Für Herbst und Winter neu eingetroffen:

Hemden-Barchent

in dauerhafter, waschechter Waare, einfarbig oder buntgestreift, hell sowie dunkel, Mtr. 35, 40, 45, 53, 58–90 Pfg., einfarbig roth (sehr beliebt) Meter 53, 60–90 Pf.

Negligé-Barchent

in niedlichen Streumustern zu Jäckchen, Nachthemdchen für Kinder u. s. w. in allerbester Qualität, ⅞ breit, Meter 90 Pfg.

Halb-Lama

zu Frauenröcken, ⅞ breiter, dauerhafter, warmer Stoff, Meter 70 und 80 Pfg.

Schwere Sorte, sogenannte **Kern-Köper,** Muster wie in reiner Wolle, zu Kleidern, Meter 100 Pfg.

Fertige Röcke von diesen Stoffen in gehöriger Weite, Stück von 2 Mk. 90 Pfg. an.

Fertige, gut gearbeitete Barchent-Hemden für Männer, Frauen, sowie Kinder jeden Alters vorräthig und entsprechend billig.

Fertige Frauen-Jacken

vom besten Lamabarchent, mit dazu gehörigen Taschentüchern, Stück 1 Mk. 50 Pfg.

Rester vom Lama-Barchent

zur Jacke reichend, Stück 1 Mk.

Friedr. Paul Bernhardt,

Dresden, Schreibergasse Nr. 2.

Carl Hörig,

Feder- und Blumenfabrik,

Wilsdrufferstrasse 18,

empfiehlt

Neuheiten in Strauss- und Fantasiefedern, Aigrettes und Ballblumen.

Reparaturen getragener Federn prompt und billigst.

---

30 Kühe u. Kalben

ganz hochtragend und frischmilchend, **Prima-Waare,** stehen zu zeitentsprechenden Preisen am **18. October** in **Dresden,** im **Milchviehhof** zum Verkauf.

Eduard Seifert.

Redacteur für Politisches: Dr. Emil Bierey. Verantw. Redacteur Julius Schmidt in Dresden.
Sprechzeit Vorm. 10–12, Nachm. 5–7.
Verleger und Drucker: Liepsch & Reichardt in Dresden.
Papier von Andrich u. Richter in Leipzig.
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.